Einzelpreis 7.00 Mk.

Volksstimme

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme" erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Redakteur Albert Pault, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 130.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 125.00 Mark. — Anzeigengebühr: die 10gespaltene Nonpareillezeile 9.00 Mark, auswärts 12.00 Mark, im Reklameteil Zeile 30.00 Mark, auswärts 45.00 Mark. Vereinskalender Zeile 9.00 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postscheckkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 230. Magdeburg, Sonntag den 1. Oktober 1922. 33. Jahrgang.

Die Katastrophe der Gemeinden.

Die Folgen der fortschreitenden Geldentwertung wälzen sich zu Lawinen und stürzen sich in entsetzendem Tempo den Gemeinden aufs Dach. Schwächere Gemeinwesen brechen zusammen. „Wir sind ganz dicht an der Grenze des Versagens. Wir müssen die letzten Kräfte anstrengen, um die Maschine im Gange zu halten, so gut es geht." So Magdeburgs Oberbürgermeister, Genosse Beims, in einer der letzten Stadtverordneten-Versammlungen. Als Vorsitzender des Städtetages für die Provinz Sachsen auf der Magdeburger Tagung berichtete er, viele Gemeinden wüßten nicht, ob sie am 1. Oktober noch Gehalt im voraus zahlen könnten. Die

ungeheure Steigerung der Lebensmittel

erbittere die Lohnempfänger furchtbar, und die ersten Stöße der verzweifelnden Bevölkerung werden die Gemeinden auszuhalten haben. Immer eindringlicher wiederholen sich die Not- und Hilferufe der Gemeinden und ihrer Interessenverbände. Der Zusammenbruch der Gemeinden sei unausbleiblich, wenn das Reich nicht helfe.

Auf der Hallischen Tagung des Ernährungsausschusses vom Deutschen Städtetag wurde einmütig erklärt: neue Verpflichtungen könnten die Städte nur übernehmen, wenn Reich und Länder die gesamten zu deren Erfüllung notwendigen Geldmittel zuschössen. Die Städte seien völlig

am Ende ihrer Kraft.

Verschiedene der an der Berliner Besprechung der Finanzlage mit der Reichsregierung beteiligten Vertreter von Stadt- und Landgemeinden stellten die Zahlungsunfähigkeit ihrer Verwaltungen für die allernächste Zeit in Aussicht. Köln schließt seinen letztjährigen Haushaltplan mit einem Defizit von einer halben Milliarde. Deckung ist nicht vorhanden. Die Stadt will einige ihrer Stadtväter nach Wien entsenden, um zu erkunden, wie eine Stadt sich am besten

auf österreichische Verhältnisse

vorbereite.

Wiesbaden mußte die Etatsumme für das letzte halbe Jahr verdreifachen und kam damit auf rund dreiviertel Milliarden Mark. Unabwendbar wurde diese Erhöhung infolge Steigerung der Kohlenpreise, Gehalte und Löhne auf das Vierfache der bisherigen Sätze. Karlsruhe krankt bereits nach dem Stande vom Mai dieses Jahres an einem Defizit von annähernd 84 Millionen Mark im Voranschlag für 1922. Der gesamte Jahresaufwand an Beamtengehalten und Arbeiterlöhnen, ausschließlich der Lehrer und Polizeibeamten, wurde Anfang 1922 noch mit 101 790 000 Mark angesetzt, war am 1. Mai auf 201 999 000 und Anfang August auf mindestens 450 000 000 gestiegen. Die Leipziger Stadtverordneten-Versammlung hat kürzlich (September) 576 207 000 Mark für Lohn- und Gehaltszulagen bewilligt. Selbst wenn das Reich 80 Prozent hiervon übernähme, schreibt die „Leipziger Volkszeitung", hätte Leipzig noch 77 555 200 Mark aufzubringen, und „kein Mensch kann sagen, wo die Stadt die Summe hernehmen solle; denn es sind alle zur Verfügung stehenden Steuerquellen erschöpft und die ergiebigen und direkten Vermögenssteuern hat das Reich für sich in Anspruch genommen".

Es sind aber nicht nur die Forderungen der Arbeiter und Beamten — die sich bekanntlich längst nicht im Tempo der Lebensverteurung bewegen —, sondern auch die

Aufwendungen für die öffentliche Fürsorge,

die die finanziellen Lasten der Gemeinden immer höher türmen. Berlin bewilligte erst kürzlich wieder 208 Millionen, Hamburg mehr als 370 Millionen Mark für Notstandsaktionen. Das bekannte Enthaltsamkeitsprogramm des Berliner Magistrats, das auch die Einstellung noch im Entstehen begriffener städtischer Hoch- und Tiefbauten aufführt, hat die Oeffentlichkeit erschreckt wie ein memento mori. Berlin macht damit Schule: auch Altona hat die Stillegung solcher Bauten in Erwägung gezogen. Die städtischen Kollegien haben — „da in der gegenwärtigen Zeit schnelle Entschlüsse für geboten erscheinen könnten" — dem Magistrat in der Frage freie Hand gelassen.

Mit am schwersten leidet das

öffentliche Verkehrswesen

der Gemeinden unter der Finanzkalamität. Auf einer kürzlich in Hannover abgehaltenen Konferenz der Vertreter größerer Straßenbahnen Deutschlands wurde festgestellt, daß die Betriebskosten der Straßenbahn schon bis Anfang Juli 1922 auf das 71- bis 75fache der Sätze von 1914 gestiegen waren. Die Konferenzteilnehmer waren sich darin einig, daß die Preise der für die Bahnen wichtigsten Materialien vielfach über das durch die Geldentwertung gerechtfertigte Maß hinaus gestiegen sind. Eine linksrheinische Straßenbahnverwaltung berichtet, daß der Preis für Rillenschienen für das erste Septemberdrittel das mehr als 400fache gegenüber 1914 beträgt. Berlin plant die Erhöhung des Fahrpreises für eine Straßenbahnfahrt auf 15 Mark. Die „Westfälische Straßenbahn, Gerthe" hat ihren Tarif auf 15 Mark für eine, 19 Mark für zwei und 22 Mark für drei Teilstrecken erhöht. Kottbus denkt an völlige Einstellung des Straßenbahnverkehrs. Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen sehen sich zur Stillegung großer Teilstrecken genötigt. Auch Halle droht mit Betriebseinstellung.

Das schwindende Vertrauen zur Mark veranlaßt einen erschreckenden

Rückgang des Sparwesens.

Auch die „kleinen Leute" bemühen sich, ihr Geld in Sachwerten anzulegen, um Verlusten durch die weitere Geldentwertung zu entgehen. Die Sparguthaben bei öffentlichen Sparkassen betrugen in Deutschland vor dem Kriege beinahe 20 Milliarden Goldmark und werden für August 1922 nur noch auf annähernd 141 Millionen Goldmark geschätzt. Was das für die Gemeinden bedeutet, zeigt am besten der kürzlich bekannt gewordene Beschluß der Girozentralen auf dem Allgemeinen deutschen Sparkassentag in Goslar, den Gemeinden den Kredit zu sperren.

Die den Gemeinden nach der großen Reichsfinanzreform verbliebenen

Steuerquellen fließen zu spärlich,

um den gewaltig gestiegenen Anforderungen der Gemeindewirtschaft zu genügen. Auch der Anleihemarkt ist ihnen so gut wie verschlossen. Mit den Ratschlägen der Girozentrale: Vermeidung aller ungedeckten Ausgaben, Verstärkung der Betriebsmittel für die kommunalen Werke, Einstellung der Zahlung von Teurungszulagen, werden die Gemeinden wenig anfangen können. Reich und Länder zeigen wohl Einsicht und guten Willen zu helfen, sind aber behindert durch die eigne Notlage. Inzwischen schränken sich die Gemeinden ein, verzichten auf Verkehrsbequemlichkeiten, auf Ausführung ihrer Bauprogramme, beschränken den Schulbetrieb, lassen ihre Bibliotheken veröden, ihre Stadttheater und Orchester darben; ja neuerdings kommt aus der sächsischen Gemeinde Löbejün die Nachricht, daß die Straßenbeleuchtung eingestellt worden ist, weil die Stadt mit Zahlungen beim Kraftwerk im Rückstand bleibt.

Das alles sind Folgen der Reparationslasten. Erst dann werden auch den Gemeinden andre Zeiten blühen, wenn man im Ausland einsieht, daß die Reparationsfrage in ökonomischem Sinne gelöst werden muß.

Viktor Noack.

Die Gewerkschaften gegen die Not.

Der Ausschuß des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes (A. D. G. B.) ist zurzeit in Berlin versammelt, um zu beraten, durch welche Mittel die Gewerkschaften der Not und Teurung entgegenwirken können. Aus diesen Beratungen ist ein Beschluß hervorgegangen, der erneut eine Aenderung der Wirtschaftspolitik in der Richtung zur Gemeinwirtschaft fordert. Der Beschluß lautet:

Der Ausschuß des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes billigt die vom Bundesvorstand in Gemeinschaft mit den andern Spitzenorganisationen unternommenen Schritte zur Bekämpfung der Teurung und des Wuchers. Er weist erneut die Regierungen und die Parlamente des Reiches und der Länder auf die völlige Unhaltbarkeit der Lage hin, in welche die Masse der Bevölkerung durch die ungeheuern Preissteigerungen auf allen Gebieten gekommen ist. Er erwartet von den Regierungen und den politischen Parteien, daß sie mit Ernst und Eile alle erforderlichen Maßnahmen treffen und beauftragt den Bundesvorstand, auch weiterhin als Mahner und Dränger unausgesetzt für die Durchführung der gewerkschaftlichen Vorschläge zu wirken. Hierbei erinnert der Ausschuß insbesondere an seine Entschließung vom August 1921, die eine Aenderung der Wirtschaftspolitik in der Richtung zur Gemeinwirtschaft forderte. Es ist eine Wirtschaftsorganisation herbeizuführen, die der kapitalistischen Ausbeutung durch Privatmonopole ein Ende macht und den wahren Zweck einer organisierten Wirtschaft, die Deckung des Bedarfs der Gesamtbevölkerung, zur Erfüllung bringt.

Der Ausschuß verkennt jedoch nicht, daß die Hauptursache der wirtschaftlichen Notlage des deutschen Volkes in dem außenpolitischen Drucke liegt. In Uebereinstimmung mit dem Beschluß des englischen Gewerkschaftskongresses, der mit Freude und Genugtuung von den deutschen Gewerkschaften begrüßt wird, fordert deshalb der Ausschuß des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, daß im Interesse des Wiederaufbaues von Europa die Gewaltpolitik gegen Deutschland endlich aufgegeben und der Weg zu einem wahren Frieden und zur Versöhnung der Völker eingeschlagen werden möge.

Der Ausschuß des Gewerkschaftsbundes hat sich auch mit den Quertreibereien der Kommunisten beschäftigt, die mit ihrem wieder aufgenommenen Schlagwort von der „Kontrolle durch die Betriebsräte" die Köpfe zu verwirren suchen. Verwirrung bedeutet Unheil, Verschlimmerung der so überaus traurigen Lage, in welcher die Arbeiterschaft ohnedies steckt. Die Kommunisten kämpfen nicht gegen die Not, für sie ist sie lediglich ein willkommener Vorwand, um Anhänger zu fangen, gegen die Gewerkschaften, das stärkste Bollwerk der Arbeiter zu vernichten. Dagegen wendet sich der Ausschuß mit folgender Entschließung:

Die Veröffentlichungen der Kommunistischen Partei in Zeitungen, Zuschriften und Plakaten überbieten sich in den letzten Wochen in Verdächtigungen und Beschimpfungen der Gewerkschaftsleitungen, die alles frühere Maß überschreiten. Jede Aufklärung und Richtigstellung von Irrtümern bleiben vergeblich, und die unsinnigsten Vorwürfe werden täglich aufs neue wiederholt, mit einer Unwahrhaftigkeit und Bosheit, die keine Grenzen kennt und tiefsten Abscheu erregen muß.

Diese Methode der kommunistischen Agitation soll bezwecken, das Vertrauen der unter dem schweren Drucke der wirtschaftlichen Notlage leidenden Arbeiterschaft zu den Gewerkschaftsleitungen zu erschüttern. Deshalb wird letztern tagtäglich nicht nur die Fähigkeit, sondern überhaupt der Wille abgestritten, die berechtigten Interessen der Arbeiterschaft zu wahren. Aus dieser lügenhaften Darstellung sollen die Arbeiter die Folgerung ziehen, daß an Stelle der Gewerkschaftsleitungen jetzt die Betriebsräte die Wahrnehmung der Arbeiterinteressen in die Hand nehmen müssen.

Demgegenüber stellt der Ausschuß des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes fest, daß der von der Kommunistischen Partei geforderte Reichsbetriebsräte-Kongreß lediglich kommunistischen Parteizwecken dienen soll. Die Gewerkschaften müssen es aus Selbstachtung und im allgemeinen Arbeiterinteresse ablehnen, einer Parole der Kommunistischen Partei zu folgen.

Der Ausschuß verweist auf die Beschlüsse des ersten Reichsbetriebsräte-Kongresses und des Leipziger Gewerkschaftskongresses, die das Tätigkeitsgebiet der Betriebsräte und ihr Verhältnis zu den Gewerkschaften klarstellen. Wie die Gewerkschaftsleitungen sich ihrer Pflicht und ihrer Verantwortung voll bewußt sind, so erwartet der Bundesausschuß auch von den Betriebsräten, daß sie die angestrengten Bemühungen der Gewerkschaften im Rahmen ihres Aufgabengebiets unterstützen. Wie alle seitherigen Versuche der Kommunistischen Partei, den Gewerkschaften ihren Willen aufzuzwingen, so muß auch der jetzige mit so vielen unlautern Mitteln unternommene an dem gesunden Sinn und dem entschlossenen Widerstand der deutschen Arbeiterschaft zum Scheitern gebracht werden.

Die Kommunisten sind zurzeit auf der Suche nach Statisten für ihren Betriebsrätekongreß und suchen mit unlautern Mitteln Mitglieder der Sozialdemokratischen und der Unabhängigen Partei für Unterschriften zu ködern. Leider ist ihnen das auch in Magdeburg gelungen. Sie fordern jetzt zu Versammlungen auf, wobei mit den Namen der vereinigten sozialdemokratischen Parteien, wie aus einer, an andrer Stelle veröffentlichten Warnung hervorgeht, Mißbrauch getrieben wird. Wir warnen vor diesen Versammlungen, die lediglich den Zweck haben, aus den Taschen der sozialdemokratischen Arbeiter Geld für die Zwecke der Kommunisten herauszuholen. —

Die große Not.

Am Freitag begann im Preußenparlament die Aussprache über die vielen Nöte, unter denen das deutsche Volk schier zusammenbrechen will. Seit dem unglückseligen Jahre 1914 kämpft es mit Nahrungssorgen, die vermehrt werden durch den Wucher, der um so kräftiger blüht, je mehr die deutsche Mark im Werte sinkt.

Gleich nach Kriegsausbruch begann die Wohnungsnot, weil statt Wohnungen Schützengräben gebaut wurden. Heute ist die Wohnungsfrage eine Lohnfrage geworden, nicht in dem Sinne, daß die „hohen" Maurerlöhne ein Bauen unmöglich machen, sondern umgekehrt: Löhne und Gehälter sind zu niedrig, und wer daraus allein seinen Lebensunterhalt bestreiten muß, kann Mieten nicht bezahlen, wie sie in neuerbauten Häusern notwendig wären. So bleibt nur der Ausweg des Bauens mit Gemeinde- und Staatszuschüssen, und die werden knapper und knapper, vor allem, weil ungeheure Lasten aus dem Verbrecher-„Frieden" auf uns lasten.

Geld! Geld! Alles schreit nach dem verfluchten Geld! Der letzte Marksturz hat eine nie dagewesene Kreditnot geschaffen, und selbst wer Kredit hat, der kann die Geldzeichen nicht bekommen, die er braucht. Unsre Arbeiter wissen davon ein Lied zu singen, wenn sie in dieser Woche wieder erstmal mit einer Abschlagszahlung vom Lohne gehen mußten, weil die Kasten die

ungeheuren Mengen Papiergeld nicht aufbringen, die heute an einem Zahltag gebraucht werden.

Ueber all diese Nöte, die eine einzige große Not sind, die Hinterlassenschaft des Krieges, ist am Freitag im Preußenparlament geredet worden, um von dieser Stelle aus nicht nur die Gewissen der offiziellen und heimlichen Machthaber in Deutschland aufzurütteln, sondern auch die des Auslandes, der Völker und Staatsmänner der Entente.

* * *

Sitzungsbericht.

Die Vorlagen zur Abänderung des Gerichtskosten-Gesetzes und der Gebührenordnung für Notare usw. werden endgültig verabschiedet. Die zur Erhöhung der Landesdarlehen (Wohnungsbau) erforderlichen 3 Milliarden Mark sollen vorschußweise flüssig gemacht werden. Bei der Reichsregierung soll auf beschleunigte Anweisung des auf Preußen entfallenden Kreditbetrags von 1,83 Milliarden zur Weitergabe an die Gemeinden hingewirkt werden.

Hierauf tritt das Haus in die Beratung der verschiedenen großen Anfragen und Anträge aller Parteien über die Notlage des Volkes, die Lebensmittelteuerung, die Wohnungsnot, die Kreditnot usw. ein.

Als erster Redner spricht unser Genosse Limbertz: Wir Sozialdemokraten sind uns über

die Ursachen der Not

klar. Kriegspolitik und Kapitalismus sind die Grundursachen des Elends. Nach dem Revolutionsmärchen haben wir gehört, daß die Erfüllungspolitik uns immer tiefer in das Elend hineingestoßen habe. Nichts von alledem ist wahr. Ohne die Erfüllungspolitik wären wir längst mitten im Chaos. Wenn eine Besserung der Stimmung im Ausland möglich gemacht wurde, so verdanken wir das allein der Haltung der deutschen Reichsregierung. Unsre Chancen im Ausland werden noch mehr steigen, wenn in Deutschland selbst Demokratie und Republik immer fester verankert werden.

Freilich hat man oft versucht, die Erfüllungspolitik der Reichsregierung zu durchkreuzen. Das Wiesbadener Abkommen Rathenaus wollte nichts wissen von freier Wirtschaft, sondern sah die Einschaltung der Gewerkschaften vor. Das wollten die Kapitalisten verhindern. Es ist ihnen gelungen. Nunmehr kann Stinnes bei der freien Wirtschaft Erfüllungspolitik treiben. Die Reparationsgewinne aber müssen rücksichtslos von der Steuer gefaßt werden. Wir kranken an zuwenig Sozialismus. Wir kranken an einem Mangel an Gemeinschaftsgeist. Egoismus, Wucher und Wirtschaftsanarchie stehen heute in voller Blüte.

Die kapitalistischen Kreise

predigen den Massen Sparsamkeit.

Sie wenden sich da an die falsche Adresse. Sie sollen den Parasiten der Volkswirtschaft, den Schiebern und Wucherern Sparsamkeit predigen. Die Lage der Massen ist so schlimm, das Einkommen der Massen so gering, daß man ihnen wahrhaftig nicht Sparsamkeit predigen muß. Wir richten an die Regierung die Mahnung, ihre Aufmerksamkeit der Erwerbslosenfrage zuzuwenden.

Die Not steigt von Tag zu Tag. Für Kartoffeln waren in der Vorkriegszeit nur 3,5 Prozent des Einkommens, heute 11 Prozent notwendig. Fleisch ist für die arbeitenden Massen ein Luxus geworden. Bald können sich die Armen überhaupt keinen Kropfen Milch mehr leisten. Die besten Kenner unsrer Volkswirtschaft stellen fest, daß die Ernährung heute nicht besser ist als in den schlimmsten Jahren des Krieges. Es besteht die Gefahr, daß zur Sorge für den hungrigen Magen im Winter für die Armen die

schwere Sorge um eine warme Stube

hinzutritt. Wir richten die Aufmerksamkeit der Regierung auf den Skandal, daß Hausbrandkohlen nur in Mengen von etwa 5 bis 10 Zentnern zu bekommen sind. Das bedeutet, daß die ärmern Schichten des Volkes die größten Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung haben. Es kann nicht jeder auf einmal 10 000 Mark für Kohle hinlegen.

Die Brotversorgung ist gefährdet. Das Brot soll immer noch teurer und dazu noch verschlechtert werden. In gesetzwidriger Weise haben die agrarischen Elemente im Zwanzigerausschuß des Reichstags dazu getrieben, die Preise für das erste Drittel des Umlagegetreides unerhört zu erhöhen. Es war nur die Aufgabe des Ausschusses, ein Gutachten abzugeben. Landwirtschaft, Handel und Gewerbe sollten immer wieder bedenken, daß der Arbeiter sich bis jetzt nicht auf

das Spiel mit dem Dollar

eingelassen hat. Was würden die Unternehmer sagen, wenn der Arbeiter zu ihnen käme und sagte: „Der Dollar ist von gestern auf heute gestiegen, also bringe ich heute den entsprechend höhern Lohn!"?

An die Regierung richten wir die Frage, ob es stimmt, daß der Vertreter Preußens bei der Festsetzung der Getreidepreise den Anschlag gegeben haben soll für die Heraufsetzung des Preises. Wenn das stimmt, dann verlangen wir, daß andere Vertreter des demokratischen Preußens bei den Verhandlungen besser die Interessen des Volkes wahrnehmen, als das im vorliegenden Falle vorgekommen ist.

In diesem Hause hier haben die Vertreter der Landwirtschaft voriges Jahr und dieses Jahr gesagt, die Landwirtschaft werde ihre Schuldigkeit tun. Was ist bis jetzt geschehen? Die Landwirtschaft verlangt Kredite für die Beschaffung von Düngemitteln. Wir bestreiten nicht die Notwendigkeit der Produktionssteigerung. Allein die Hilfe muß gegenseitig und nicht einseitig sein. Warum helfen uns die Freunde der Landwirtschaft, die Freunde der Produktionssteigerung nicht, daß endlich die Düngemittelindustrie sozialisiert wird?

In der Zuckerversorgungsfrage versprach man uns voriges Jahr, dieses Jahr würden die Dinge besser werden. Die Produktion sei groß und

der Preisabbau bei Zucker

müsse kommen. Was aber ist geschehen bis heute? Schamloser Wucher wird mit dem Zucker getrieben. Wie der Zucker für Schokolade und Likör, so wird die Gerste für die Biererzeugung verschwendet. Noch schlimmer aber wie beim Bierkonsum stehen die Dinge bei der Fuselpest. Durch unsre merkwürdige Steuergesetzgebung hat das Reich selbst ein Interesse daran, daß möglichst viel Alkohol konsumiert wird. Eine solche Steuergesetzgebung muß sobald als möglich abgelöst werden von einer vernünftigern Steuergesetzgebung, vor allem durch die Erfassung der Sachwerte.

Wir haben in diesem Jahr

eine gute Kartoffelernte.

Wir haben auch Preisnotierungskommissionen, aber die Landwirte kümmern sich nicht um die Notierungen, sie geben nur dem Kartoffeln, der die höchsten Preise bietet.

Von bürgerlicher Seite kommt immer wieder der Hinweis auf die hohen Löhne der Arbeiter. Es wird aber immer wieder vergessen, daß die Löhne nicht im entferntesten so gestiegen sind wie die Preise. Vergleichen wir nur

die Bergarbeiterlöhne und die Kohlenpreise!

An der gewaltigen Erhöhung der Kohlenpreise haben die Bergarbeiterlöhne den geringsten Anteil. Einer 600- bis 700fachen Steigerung der Kohlenpreise steht nur eine höchstens 300fache Lohnerhöhung gegenüber. Wenn man so oft und so viel von der Steigerung der Produktion redet, dann sollte man doch nicht vergessen, daß die Arbeiter gern wissen möchten, für wen die Produktion gesteigert werden soll. Im Ruhrgebiet herrscht zum Beispiel eine große Wohnungsnot. Es wäre sehr angebracht, wenn ein Teil der Ueberschichtenkohle für die soziale Bautätigkeit verwendet würde. Es wäre auch recht gut, wenn die Zementsyndikate nicht billiger ins Ausland lieferten als für das Inland. Derartige Dinge müßten den Arbeiter stutzig machen, müßten die Arbeitslust herabmindern.

Die Preise für Waren aller Art, für Nähgarne, für Eisen und Stahl, sind zu enorm in die Höhe gegangen, und die Industrie und der Handel haben

ungeheure Gewinne eingeheimst.

Während die Massen verelenden, bereichern sich die kapitalistischen Schichten. Kein Wunder, wenn schließlich selbst kapitalistische Vertreter, wie z. B. v. Rechberg, betonen, daß es der deutschen Industrie so gut gehe, daß sie ruhig ein Drittel ihres Aktienbesitzes an das Ausland abtreten könne. Wir Sozialdemokraten verlangen nicht Abtretung an das Ausland, sondern an das Reich mit Hilfe der Erfassung der Sachwerte. Besserung der Produktion wird nur möglich sein, wenn auch die Arbeiterschaft immer mehr Einblick in das wirtschaftliche Getriebe erhält und bei der Schaffung von Ordnung mitwirken kann. Die

erzwungene Arbeitszeitverlängerung

wird uns nicht vorwärts bringen. Wir wollen keinen Raubbau an der Menschenkraft und keinen Raubbau an den Produktionsmitteln, wie sie während des Krieges und durch die Sabotage des Kapitalismus uns beschert worden sind. Wir verlangen, daß die Rechte der Betriebsräte viel mehr erweitert werden. Nur durch die Heranziehung der Massen zu tätiger Mitarbeit können wir vorwärtskommen.

Die Preiskontrolle muß noch gesetzlicher Regelung vor sich gehen. Erst in dem Augenblick, wo den Vorschlägen der Sozialdemokratie auf finanzpolitischem und wirtschaftspolitischem Gebiet mehr Rechnung getragen wird als bisher, können wir erwarten, daß Deutschland endlich aus dem Elend herauskommt. (Beifall links.)

Nach unserm Genossen Limbertz kamen die bekannten Klagelieder über die Not aus dem Munde der

bürgerlichen Sprecher

und nach den Klageliedern die ebenso bekannten widerspruchsvollen Heilrezepte. Der Zentrumsmann Mehlinger will die skandalösen Zustände in der Kartoffelversorgung, wie wir sie voriges Jahr hatten, nicht wiedersehen. Aber wo bleibt der große moralische Einfluß des Zentrums auf die Agrarier der Partei? Wo bleibt der Widerstand gegen die Erhöhung des Umlagegetreides?

Bäcker von den Deutschnationalen hielt eine Rede so übel demagogisch, daß die Leistungen selbst den Volksparteilern zu bunt war. Ausgerechnet der Deutschnationale sprach von der Zerrüttung unsrer ganzen Staatsverhältnisse. Woher die Zerrüttung kommt, das können die Deutschvölkischen, seine Parteifreunde, erzählen.

Nach dem Volksparteiler Dr. Kalle und dem Kommunisten Schulz (Neukölln), der das Haus mit dem bekannten faden kommunistischen Gerede über die Arbeiterfeindlichkeit der Sozialdemokratie langweilte, und nach dem Demokraten Riedel, der in rasendem Galopp durch alle Gebiete der Volkswirtschaft hindurchjagte, kam der

Landwirtschaftsminister Dr. Wendorff

in später Abendstunde zu Worte. Das wichtigste seiner Ausführungen war der Hinweis auf die Notwendigkeit der Erhöhung des Preises für das erste Drittel des Umlagegetreides. Der Landwirtschaftsminister betonte, die Erhöhung des Preises sei sachlich gerechtfertigt durch die gewaltige Steigerung der Produktionskosten der Landwirtschaft. Schon die Einbringung der diesjährigen Ernte sei unter erhöhten Kosten vor sich gegangen und noch höhere Kosten verursache die Bestellung des Feldes für das nächste Erntejahr.

Die Getreideumlage müsse voll zur Durchführung gebracht werden, wenn auch der Durchführung persönliche und sachliche Widerstände entgegenständen. Es gebe Landwirte und Organisationen, die sich nicht restlos in den Dienst der Allgemeinheit gestellt haben. Auch die preußischen Landwirtschaftskammern hätten sich nicht entschließen können, an den Vorarbeiten für die Umlage mit voller Kraft mitzuwirken. Nach wie vor müsse die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion im Mittelpunkte des Wiederaufbaues stehen. Ohne diese Steigerung könne die Wirtschaft, könne die Volkskraft nicht wieder leistungsfähig gemacht werden.

Die Kredithilfe für die Landwirtschaft zur Beschaffung der Düngemittel sei kein bloßes Geschenk für die Landwirtschaft, sondern auch eine Hilfe für den Verbraucher. Schließlich würde ja nicht nur der Landwirtschaft, sondern auch andern Organisationen, wie z. B. den Konsumgenossenschaften, mit Krediten Hilfe gebracht.

Der Minister versicherte dann, daß die neue Zuckerwirtschaftsreglung Garantie dafür biete, daß mit dem neuen Zuckerwirtschaftsjahr die skandalösen Zustände auf dem Zuckermarkt verschwinden. Bedauerlicherweise habe sich der Butterpreis dem Dollarstand angepaßt, das sei aber infolge des Margarine- und Butterimportes leider beinahe unvermeidlich. Zu begrüßen sei das Verbot der wilden Butterauktionen. Der Minister schloß mit einem Appell an die Parteien, sich jetzt zu einer Notgemeinschaft im Kampfe gegen die Schwierigkeiten des schwersten deutschen Winters zusammenzuschließen.

Nachdem darin ein Vertreter des Handelsministeriums ein schärferes Vorgehen gegen die Devisenspekulation, gegen die Fakturierung in ausländischer Währung bei Inlandsgeschäften angekündigt hatte, vertagte sich das Haus auf Sonnabend 11 Uhr. —

Ein Vorschlag der Bergarbeiter.

Der Vorstand des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands hat nach der „Bergarbeiter-Zeitung" an den Reichswirtschaftsminister, den Reichskohlenkommissar und den Reichskohlenrat eine Eingabe gerichtet, die darauf hinausläuft, die Ueberstund im Bergbau gemeinwirtschaftlich nutzbar zu machen. Er erfordert, daß die Arbeiter durch zweckmäßige Verwendung der Ueberschichtenkohle das Bewußtsein erhalten, mit dieser Mehrleistung nicht in erster Linie den privatwirtschaftlichen Interessen der Bergwerksbesitzer, sondern vielmehr der Gemeinwirtschaft zu dienen.

Der einzige, vorläufig gangbare Weg dazu ist, die Kohle den Konsumenten als Tauschmittel in die Hand zu geben, um übermäßige Preisforderungen von Produzentenkartellen entgegentreten zu können. Das ist z. B. in der Zementindustrie der Fall. Daher sollte das bisher dem Zementverband zur Verfügung gestellte Kohlenkontingent verkleinert und dafür ein Teil der Kohle dem Verband sozialen Baubetriebe bzw. dem Reichsverband deutscher Bauproduktivgenossenschaften überwiesen werden oder, wenn es die allgemeine Kohlenlage irgend gestattet, ein Teil der Mehrförderung, etwa 1,2 Millionen Tonnen im Jahr, außerhalb des Kontingents dem Verband sozialer Baubetriebe übergeben werden.

Dieser gemeinnützige Verband soll dadurch in die Lage kommen, die Zementproduktion rationeller zu gestalten, die Menge der Erzeugung zu vermehren und den Preis zu verbilligen, ohne daß dabei irgendwelche nachteilige Wirkungen der Volkswirtschaft erwachsen.

Angesichts der ungeheuerlich verteuerten Baustoffe verdient dieser Vorschlag der Bergarbeiter allgemeine Beachtung und Förderung. —

Kleines Feuilleton.

Die deutsche Titelseuche.

Die „Volkszeitung" brachte dieser Tage aus der Feder des Genossen Holz in Aschersleben eine kleine Betrachtung, überschrieben „Genosse Dr.". Darin wird auf den Widerspruch hingewiesen, der besteht zwischen dem gemeinschaftbildenden Namen „Genosse" und dem unterscheidenden, jenen Träger besonders auszeichnenden akademischen Titel. Dieser Widerspruch verschärft sich noch dadurch, daß die sozialdemokratischen Parteien „Ehrentitel und Ehrenzeichen als unwürdig und verderblich grundsätzlich ablehnen". Man sagt in der Tat weit seltener auf einem „Genossen Justizrat" oder „Genossen Studienrat" als auf einem „Genossen Dr.". Und doch ist gerade der Doktortitel viel leichter und in bedeutend kürzerer Zeit zu erwerben als jener, die eine jahrzehntelange Tätigkeit des Juristen oder Pädagogen voraussetzen. Ein 3- bis 4jähriges Universitätsstudium, von dem die erste Hälfte in der Regel verbummelt wurde — vielleicht hat sich das heute gebessert —, und ein Examen, das an manchen Universitäten mehr einer Komödie glich, genügte für die „Promotion". Das lateinische Produkt, das der Defizient nach Bezahlung mit dem gründlichen Professor herzustellen pflegte, durfte gelegentlich verschwommen, je gleichgültiger war es für die Wissenschaft. In Erlangen, heißt es, in Tübingen und Jena, rief der Examinator aus: „Habe Minuten Angenblick für Dekanatsarbeiten"; der Kandidat konnte sich auf dem Nebenzimmer gestanden zur mündlichen Entdeckung der Zensuren.

Das erinnert uns liebe Deutsche wieder einmal daran, mit welchen Zöpfen man sich in der Welt herumschleppt. Die Titelseuche ist durch die Revolution keineswegs abgeschafft worden. Vor einigen Tagen berichteten die bürgerlichen Blätter ganz entsetzt von einer Eingabe der Dresdner Studentenschaft zur Abschaffung des Doktortitels für Anbieten, welchen der Verfasser der Zeitung jederzeit den „Dr. Ing." für die Ingenieur-Eingabe hatte, um sich bekannt als „Verfasser mehrerer Werke" aufzuspielen; Ingenieur wird heutzutage bei uns, einen „Dr. arch." [illegible] Leben zu rufen. [illegible] die Angehörigen der Schwerindustrie und [illegible] werden [illegible] Titel [illegible] als bis sie den „Dr. mat." und den „Dr. techn." hinzufügen können.

[illegible] und einer, dessen Angriffsziel [illegible] Erzählungen, [illegible] Novellen, Romanen, Dramen [illegible]! In Bayern [illegible] und „Unterpräsidenten" [illegible] Titel [illegible] in ein Verzeichnis einzutragen. In unsern bürgerlichen Blättern finden beständig in Verlobungs- und Vermählungsanzeigen „Leutnants der Reserve im 769. Infanterie-Regiment Prinz Donian" oder im „R. Kavallerie-Regiment Königin Eulalia" auf. „Gerade, als wäre am 9. November 1918 nichts passiert. Und unsre Weiber können sich den elternen Brauch, sich mit dem Titel ihres Gatten zu behängen, niemals abgewöhnen. „Frau Geheimrat" — die höhere Stufe nennt sich „Geheime Rat", bitte wohl zu unterscheiden! — „Frau Professor", „Frau Doktor" — seit Jahrhunderten lacht das Ausland über diese Schneegrasgewohnheiten, die jetzt, da der Frau das Universitätsstudium und damit die Möglichkeit, sich eine akademische Würde selber zu erwerben, geradezu irreführend ist; was hilft's? Wer gar keinen Titel vorzuspannen hat, läßt sich mit „Gnädige Frau" anreden, hübsch unterwürfig wie die Leibeigenen auf den ostelbischen Gütern ihre Gutsherrschaft: feudale Knechtseligkeit, die sich bereinigt hat!

Wenigstens sollten wir Sozialdemokraten uns von diesem bonzenbürgerlichen Erbübel frei machen. Also weg mit dem „Genossen Dr."! H.

Theaterkrach. In Berlin wurde wieder einmal ein neues Theater eröffnet, die „Weißenmerspiele", von der Schauspielerin Margarete Kröger geleitet. Die Eröffnungsvorstellung war Maeterlincks Erstlingswerk „Prinzessin Maleine".

Die moderne dramatische Literatur stieß auf harte Widerstände. Wie aus Budapest berichtet wird, kam es im Ungarischen Theater bei der Aufführung von Hans Müllers „Flamme" zu lebhaften Demonstrationen. Bereits am Vorabend hatte die Direktion die spöttische Aufforderung erhalten, einige fehlende Teile des Stückes zu streichen. Die Aufforderung trug die Unterschrift: „Die Zirk-Garde." Während der Vorstellung kam es zu großen Störungen. Einbeinen unterbrachen die Darsteller, indem sie ihnen zuriefen: „Das ist eine Schweinerei! Vielleicht im Walde?" Die Trägerin der Hauptrolle wurde von Anfangung ohnmächtig, so daß die Vorstellung unterbrochen werden mußte. Die Ruhestörer wurden entfernt. Hierauf konnte die Vorstellung fortgesetzt werden.

Erfolg. Zweifelos. Nach der Aufführung des Wedekindschen „Sonnenspektrums" in der „Tribüne" hatte der Kritiker der „Zeit", Kurt Aram, geschrieben, daß die Tribüne nun „endlich" auf das Niveau eines Schweinestalles gebracht worden wäre. Zur Entgegnung wendet sich Direktor Eugen Robert in einem offenen Briefe gegen „Köpfe, die ein angeblich sittliches Milieu und die künstlerische Bewertung dieses Milieus nicht unterscheiden können" und kündigt an, daß er Strafantrag wegen Beleidigung gegen Kurt Aram gestellt habe. —

Literatur. Schnitzlers „Reigen", der als Buch vor 2 Jahren von einer Berliner Spezialstrafkammer als unzüchtig beschlagnahmt worden war, ist nun endlich auf Antrag des Schutzverbandes deutscher Schriftsteller vom Generalstaatsanwalt beim Kammergericht freigegeben worden.

Maxim Gorki soll nach einer Meldung aus Stockholm als Kandidat für den Nobelpreis vorgeschlagen worden sein. Gleichzeitig erhebt das „Echo de Paris", das diese Nachricht wiedergibt, dagegen aus politischen Gründen die schwersten Bedenken. Kunststück! —

Von großen Männern. D'Annunzio wird Halbmönch. Die römischen Blätter melden, er beabsichtige, als Terziarier dem Franziskanerorden beizutreten, also nicht Mönch zu werden, sondern nur einige Gelübde zu erfüllen und nach ihnen zu leben. Vorsicht ist zu allen Dingen nütze. — Hingegen soll Max Reinhardt Universitätslehrer werden. Er hat nämlich den Ruf erhalten, im Wintersemester an der Kölner Universität eine Reihe von Vorträgen über Theaterfragen zu halten. Diese Vorlesungen würden im Zusammenhang mit den Festspielen stattfinden, die Reinhardt in Köln zu veranstalten gedenkt. Reinhardt wird dem Rufe der Kölner Universität Folge leisten. —

Schändung eines Dichtergrabes. Von dem Grabdenkmal Christian Fürchtegott Gellerts unweit der Johanneskirche in Leipzig ist von unbekannten Tätern das aus Metall hergestellte kunstvolle Relief gestohlen worden. —

Humor auf dem Augsburger Parteitag. Nach einer großen Debatte über die Erfassung der Sachwerte saß man an der Tafelrunde zusammen und das Gespräch kam auf einen Führer einer ultraradikalen Linksgruppe, der bei einem Postraub abgefaßt worden war. „Was ist nun der Unterschied zwischen uns und ihm?" meinte ein Genosse, dessen Abneigung gegen feuilletonistische Bemerkungen bekannt ist. „Wir sind für die Erfassung der Sachwerte und er ist für die Erfassung der Wertsachen."

Ein Redner, dessen grundsätzliche Abneigung gegen alkoholische Getränke bekannt ist, meinte: „Ich als Abstinent — ja schwer es mir auch fällt — muß bekennen, daß die Frage des Alkoholverbots nicht zu diesem Punkte der Tagesordnung gehört." Nachträglich versicherte er, daß ihm nicht die Abstinenz schwer falle, sondern nur sein Bekenntnis zu den strengen Regeln der Tagesordnung.

Zu heiteren Bemerkungen gab auch die Tatsache Anlaß, daß die Präsenzliste des Parteitags vielverheißend mit dem Namen Johannes Zwerchs schloß. Allgemein war der Wunsch, daß diese Verheißung des Johannes Wahrheit werden möge! —

Wer sicher in Moskau sitzt.

Gegen den aus dem mitteldeutschen Aufstand bekannten Kommunistenführer Eberlein ist ein Verfahren eingeleitet worden. Eberlein hat sich inzwischen nach Moskau begeben. Von dort hat er an seinen Verteidiger Kurt Rosenfeld einen Brief gerichtet, in dem er ihm mitteilt, daß er jede Amnestierung ablehnt. Er erwartet, „daß der Staatsgerichtshof endlich den Mut dazu aufbringt, den Verhandlungstermin festzusetzen". In diesem Termin soll aber Rosenfeld nicht die Verteidigung führen, da Eberlein beabsichtigt, „diesen eminent politischen Prozeß politisch zu führen", während Rosenfeld nur als Jurist auftreten könne, im übrigen aber habe Rosenfeld einen wütenden Kampf gegen Eberleins russische Freunde wegen des Prozesses gegen die Sozialrevolutionäre geführt, was ihn ebenfalls hindere, seinen bisherigen Verteidiger mit der weiteren Wahrnehmung seiner Interessen zu betrauen.

Im Prozeß Eberlein ist der Termin noch nicht angesetzt. Nach unsrer Auffassung liegt zu besonderer Eile auch gar keine Veranlassung vor. Wer im Moskauer Kreml wohnt, kann zwar leicht seine Verurteilung von deutschen Gerichten fordern, er wird sich aber hüten, zur Verhandlung zu erscheinen. Dafür kann er um so tatkräftiger mitwirken an der Verurteilung russischer Sozialisten, deren „Verbrechen" mit den von Eberlein im mitteldeutschen Aufstand geplanten und verübten Grausamkeiten nicht zu vergleichen sind. —

Volksparteiliche Verleumdungen.

Am Donnerstag kam vor dem Landgericht 2 in Berlin die Beleidigungsklage gegen den ehemaligen Vorsitzenden des Buchbinderverbandes, jetzigen bezahlten Agitator der Deutschen Volkspartei, Kloth, zur Verhandlung. In einem Artikel „Mehrere neue Majestäten" hatte er dem Genossen Breitscheidt vorgeworfen, er habe das Vaterland verraten und mit der Veröffentlichung der vertraulichen Denkschriften der wirtschaftlichen Verbände von 1915 im Ausland ein schönes Stück Geld verdient.

Vor Gericht versuchte Kloth den Nachweis zu erbringen, daß die Unabhängige sozialdemokratische Partei zum großen Teil auf ausländische Unterstützung angewiesen war. Nicht nur aus Rußland, sondern auch aus Frankreich sei ohne Zweifel Geld in die Parteikasse geflossen. Offenbar sei die Lancierung des Buches „L'Accuse" der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei von der französischen Regierung gut bezahlt worden.

Genosse Breitscheidt trat als Nebenkläger diesen Ausführungen entgegen und bestritt, jemals auch nur einen Pfennig Geld vom Ausland bekommen zu haben. Auch die Partei habe nie irgendwelche Unterstützung vom Ausland erhalten. Die Denkschrift der wirtschaftlichen Verbände habe er nicht ins Ausland geschickt.

Der als Sachverständiger geladene Herausgeber der „Preußischen Jahrbücher", Dr. Schöffe, sagte, der Verdacht liege nahe, daß die Unabhängige sozialdemokratische Partei vom Ausland finanziert worden sei. Beweise dafür habe man aber nicht.

Auch hiergegen trat Breitscheidt sehr energisch auf, und Eduard Bernstein betonte als Sachverständiger, daß Breitscheidt mit der Veröffentlichung der Denkschrift nichts zu tun gehabt habe.

Der Staatsanwalt hielt die Beleidigung für vorliegend, den Wahrheitsbeweis für mißlungen und beantragte 1 Monat Gefängnis. Das Urteil lautete auf 500 Mark Geldstrafe. —

Türken und Engländer.

Zu jeder Stunde muß mit dem Einlauf von Telegrammen gerechnet werden, die den Beginn des offenen Kampfes zwischen Engländern und Türken in Kleinasien melden. Die Kemalisten schieben immer größere Truppenmassen an die englischen Linien um Tschanak vor und immer näher kommen sich die beiderseitigen Vorposten. Die türkischen Truppen nähern sich mit weißen Fahnen und Gewehren mit dem Laufe nach unten, um damit anzudeuten, daß sie keine Feindseligkeiten beabsichtigen.

Die Engländer befestigen weiter ihre Stellungen, bei Gallipoli haben sie schwere Geschütze in Stellung gebracht. Ein Zufall kann irgendwo einen Schuß losgehen lassen, der das Zeichen zu einem neuen Kriege bildet.

Die Stimmung in Paris und London wird nervöser, viel Zutrauen ist nirgends mehr vorhanden, trotzdem Kemal-Pascha mitgeteilt hat, er werde seine Truppen nicht weiter vorrücken lassen, er wünsche keine Zwischenfälle und werde die erste Gelegenheit benutzen, um mit den Oberkommandierenden der englischen Truppen zusammenzutreffen. Der französische Senator Franklin Bouillion ist in Smyrna eingetroffen und verhandelt dort mit Kemal-Pascha und seiner Regierung.

Die Aeußerungen der Londoner Presse spiegeln den außerordentlichen Ernst der Lage wider: die Blätter sind der Auffassung, man befinde sich „am Rande des Krieges". Die Opposition der Northcliff-Presse beginnt einzulenken, und mit Befriedigung stellt ein Organ des Premierministers fest, daß die Opposition jetzt anerkenne, daß die Regierung „nationale Interessen" verteidige.

In Athen hat sich eine provisorische Regierung von zwölf Offizieren gebildet, deren Präsident eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt:

> Wir haben revoltiert, um Thrazien nicht zu verlieren. Wir wollen die vollständige Reorganisation der militärischen Streitkräfte, Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und das Aufhören der innern Streitigkeiten. Wir wollen dem Land eine Regierung geben, die so weit als möglich abseits von den verschiedenen Parteien steht.

Wie lange das Provisorium Dauer hat, weiß man nicht. Die Venizelisten sind eifrig tätig, ihr Herr und Meister selbst ist in Paris und hat sich mißfällig über den Umsturz ausgesprochen, was gewiß nicht bedeuten soll, daß er zur gegebenen Zeit nicht doch das Ruder in die Hand nehmen wird.

Die verdrängten Minister des Königs Konstantin sind freigelassen. Konstantin selbst soll beabsichtigen, sich nach der Schweiz zu begeben. Sein Sohn hat als Georg 2. vor dem alten (abgesetzten) Ministerium den Eid des Königs geleistet. Es hängt von Venizelos und seinen Anhängern ab, wie lange er sich des Titels König erfreuen kann. —

Verbandstag der Polizeibeamten.

In Berlin tagte am Donnerstag und Freitag der erste Verbandstag des Preußischen Polizeibeamten-Verbandes. Vertreter des Reiches und Preußens sowie der sozialdemokratischen Landtagsfraktion wünschten dem Kongreß gutes Gelingen. Ueber die Neugestaltung des Polizeiwesens in Preußen sprach Polizeileutnant Finnefroh. Er forderte u. a. die Verstärkung der Straßenpolizei, die Besetzung der Reviervorsteherstellen im Einverständnis mit den Organisationen der Polizeibeamten und den Achtstundentag. Diese Forderungen wurden in der Diskussion unterstrichen, in der auch ein Redner sich ganz besonders gegen das Kommandierungsunwesen aussprach. Polizeioberwachtmeister Dehn sprach über das Schutzpolizeigesetz und unterzog die Mängel des Gesetzes einer scharfen Kritik. Sehr problematisch sei insbesondere die in Aussicht gestellte Fürsorge für die Beamten bei der Ueberleitung in Zivilstellen.

Zum Reichskriminalpolizeigesetz sprach Kiwelitz. Er beklagte, daß noch nicht in allen Reichsländern die Kriminalbeamten als Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft angesehen werden und daß auch das Reichskriminalpolizeigesetz diese Forderung nicht erfülle. Wenn die Kriminalpolizei ihre Aufgabe durchführen soll, dann muß diese Forderung schleunigst verwirklicht werden. Das Gesetz müßte auch die ganze Kriminalpolizei erfassen und so gestaltet sein, daß sie eine ausreichende Wirkung bis aufs platte Land hinaus entfalten könne.

In der Diskussion wurde diesen Ausführungen zugestimmt. Polizeioberst van den Bergh erklärte sich bereit, die geäußerten Wünsche an der zuständigen Stelle vorzutragen. Die Sicherheit, alle Beamten nach dem Ausscheiden in die nötigen Dienststellen zu überweisen, sei leider noch nicht vorhanden. Der Minister werde alles tun, um den Wünschen der Beamten gerecht zu werden.

Am zweiten Verhandlungstag stand die Vereinigungsfrage im Vordergrund. Kriminalkommissar Brebeck sagte, daß die Vereinigung zwar nicht ohne Bedenken sei, aber er hoffe, daß auf beiden Seiten so viel Verständnis vorhanden sei, daß die Schwierigkeiten überwunden werden. Polizeileutnant Finnefroh sprach über Berufsvertretung bei den Behörden. Leider habe der Verband nicht die gewünschte Berücksichtigung gefunden. In der Wohnungsfrage könne leider infolge der Wohnungsnot auf eine bessere Fürsorge nicht gerechnet werden. Aber möglich müsse es sein,

in den Kasernen Ledigenheime

zu schaffen, in denen sich die Beamten heimischer fühlen würden. Erfolglos sei auch der Kampf gegen die hohen Mieten in den Kasernen geblieben. Der Erlaß, wonach es der Organisation nicht gestattet ist, die berufliche Vertretung einzelner Kollegen zu übernehmen, müsse zurückgenommen werden. Die Vereinigung mit der Kriminalpolizei werde den Verband vorwärts bringen. Durch verschiedene Separatbünde, denen sich eine Sonderorganisation der Offiziere angeschlossen hat, sei die Wirkung der Vereinigung leider etwas abgeschwächt.

In der Diskussion, die den Berichten über die Tätigkeit und die Finanzlage des Verbandes folgte, wurden aus der Provinz Beschwerden über mangelndes Entgegenkommen der Behörden bei der Erledigung der Angelegenheiten der Beamten vorgetragen. Kriminalkommissar Kiwelitz gab allen Beschwerdeführern den Rat, Einzelfälle zunächst an die Gauleiter zu melden, die sich dann an die Regierungs- bzw. Oberpräsidenten zu wenden haben. Ablehnende Bescheide der Vorinstanzen sind dann dem Verband einzureichen, der sie eventuell an das Ministerium weiterleiten wird. Nach einem Schlußwort Brebecks wurde dem Vorstand Entlastung erteilt.

Nach Genehmigung der Satzungsänderungen entwickelte Ministerialdirektor Abegg vom preußischen Ministerium des Innern in einem langen Referat die Grundsätze, die das Ministerium bei den für die Schutzpolizei in Frage kommenden Anordnungen leiten. Der Polizeibeamte soll in gewissem Sinne Führer des Volkes sein und nicht gleich mit der Waffe vorgehen. Voraussetzung für eine erfolgreiche Tätigkeit sei ein festgefügter Zusammenschluß, Disziplin und Manneszucht. Der Polizeibeamte solle

nicht zu einer Maschine

gemacht, sondern zum Selbstdenken erzogen werden. Die Beamten haben infolge ihres schweren Berufs Anspruch auf besondere Fürsorge des Staates, wie sie ein Interesse daran haben, daß der Staat leistungsfähig bleibt. Das Gesetz über die Schutzpolizei ist auf dem Gedanken lebenslänglicher Anstellung aufgebaut und wäre nicht genehmigt worden, wenn es die lebenslängliche Anstellung sofort ausgesprochen hätte. Schon der Etat des nächsten Jahres wird eine Reihe lebenslänglicher Stellen schaffen. — Ueber den Acht-Stunden-Tag dürfte eine Einigung leicht zu erzielen sein. — Es folgte dann die Aussprache über die Einigung, der alle Redner zustimmten. Der Vorsitzende des Verbandes der Polizeibeamten Preußens, Schrader, erklärte seine sofortige Bereitschaft zur Einigung mit dem Bruderverband. — Darauf wurde die Einigung vollzogen und der Verbandstag nach Erledigung interner Angelegenheiten geschlossen. —

Dollar Amtliche Notiz vom Freitag 1627 Sonnabend mittag ca. **1640 Mark**

Notizen.

Verhandlungen über Bergarbeiterlöhne. Am Freitag begannen im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen über die Neuregelung der Löhne der Bergarbeiter des Ruhrreviers. Auch einer Einladung des Reichsarbeitsministeriums zu diesen Verhandlungen leisteten die Unternehmer keine Folge. Es wurde deshalb ein Schiedsgericht eingesetzt, das für das Ruhrrevier eine durchschnittliche Zulage von 150 Mark pro Schicht einschließlich der Sozialzulagen festsetzte. — Am Montag beginnen die Verhandlungen für die Steinkohlenreviere, denen am Dienstag die Beratungen für die Braunkohlenreviere folgen werden. —

Gegen den kommunistischen Betriebsrätekongreß. Vollversammlung der Betriebsräte des Zwickau-Werdau-Reviergebiets lehnte mit großer Mehrheit einen kommunistischen Antrag ab, der die Beschickung des wilden Reichs-Betriebsrätekongresses forderte. —

Der Zeitungsfriedhof. Die eichsfeldische Presse, gesamt 7 Zeitungen, erscheint vom 1. Oktober wöchentlich dreimal, bisher täglich. —

Gründung einer Pfälzischen Zentrumspartei. Nach dem „Bayrischen Kurier" plant der dem Zentrum angehörende Landtagsabgeordete Hoffmann (Ludwigshafen) in allernächster Zeit die Gründung einer pfälzischen Zentrumspartei. Dies würde die Spaltung der Bayrischen Zentrumspartei in der Pfalz bedeuten. —

Brockdorff-Rantzau Botschafter in Moskau. Nach einer Wolff-Meldung ist Graf Brockdorff-Rantzau als Botschafter [illegible] in Aussicht genommen. Er dürfte seinen Posten im Laufe des Oktober antreten. —

Handgranatenattentat in Oberschlesien. In Lublinitz (Polnisch Oberschlesien) wurde nachts dem Leiter des Deutsch-Oberschlesischen Volksbundes eine Handgranate in das Zimmer geworfen. In der Nacht darauf wurden mehreren Deutschen sämtliche Fensterscheiben eingeschlagen oder eingeworfen. Die polnische Polizei zeigt sich völlig indifferent. —

Dynamitanschläge in Lemberg. In der Nacht zum Freitag haben in Lemberg Dynamitanschläge gegen zahlreiche ukrainische Gebäude stattgefunden. Die Gebäude der wissenschaftlichen Schewtschenko-Gesellschaft, des Bildungsvereins „Proswita" und des Ukrainischen Studentenheims sind durch Explosionen erheblich beschädigt worden. Starke Detonationen waren bis in die Umgebung der Stadt hörbar. Die Anschläge sind offenbar eine polnische Antwort auf die in letzter Zeit gegen polnische Behörden und hauptsächlich polnische Kolonisten ausgeführten ukrainischen Terrorakte. Die Polizei hat bisher nur Verhaftungen unter den ukrainischen Bewohnern der beschädigten Gebäude vorgenommen. Die Warschauer Presse bringt weitere Mitteilungen über gegen Polen gerichtete terroristische Ueberfälle und Brandstiftungen auf dem flachen Lande in Ostgalizien. Der den Pilsudski-Kreisen nahestehende „Kurjer Poranny" tritt in scharfer Form gegen die Sejmmehrheit auf, die unter dem Einfluß der Nationaldemokraten aus dem Regierungsprojekt der Wojewodschafts-Selbstverwaltung für Ostgalizien jede Spur einer Autonomie für die ukrainische Bevölkerung getilgt habe und die Pazifizierung Ostgaliziens ausschließlich durch Repressalien und Entschädigungen für die betroffenen Polen zu erreichen hoffe. —

Depeschen.

Neue Beschränkungen der deutschen Rechte.

Wb. Koblenz, 30. September. Die interalliierte Rheinlandkommission hat durch eine neue Verordnung angeordnet, daß von deutschen Behörden wegen strafbarer Handlungen festgenommene Personen ohne ihre Genehmigung nicht aus dem besetzten Gebiet weggeführt werden dürfen, sofern die Verhafteten sich darauf berufen, auf Grund der Verordnungen Nr. 27, 70 und 90 der Rheinlandkommission eine Sonderstellung einnehmen zu können.

Die neue Verordnung bestimmt ferner, daß deutsche Justiz- und Polizeibehörden aus dem nicht besetzten Deutschland im besetzten Gebiet eine Verhaftung, Durchsuchung, Beschlagnahme oder Einziehung nur unter Mitwirkung der zuständigen Behörden des besetzten Gebiets vornehmen dürfen. —

Aufgelöste kommunistische Jugendzentrale.

Wb. Prag, 30. September. In der Tschechoslowakei wurde die Reichszentrale der kommunistischen Jugend, die, ohne den gesetzlichen Bestimmungen Rechnung zu tragen, gegründet worden war, aufgelöst. Gleichzeitig wurden polizeiliche Haussuchungen bei den kommunistischen Zweigstellen in Reichenberg, Brünn und Kremsier vorgenommen. —

Bedingungen der Angora-Regierung.

Wb. Paris, 30. September. Laut „Chicago Tribüne" wurde folgendes Kommunique ausgegeben: Die Regierung der großen Nationalversammlung von Angora erklärt sich mit dem in der Note der Alliierten ausgedrückten Wunsche unter folgenden Bedingungen gern einverstanden: Konstantinopel und Westthrazien sind sofort der nationalistischen Regierung zu übertragen. Die Regierung erklärt sich gern bereit zu einer Besprechung mit den Alliierten in Mudania, in welcher künftigen Konferenzen vorgearbeitet werden soll. Diese Beschlüsse wurden gefaßt unter dem Vorbehalt, daß sie von der großen Nationalversammlung zu ratifizieren sind. —

Kemal Pascha zu einer Vorkonferenz bereit.

Wb. Paris, 30. September. „Chicago Tribüne" meldet aus Smyrna: Mustapha Kemal-Pascha beschloß nach langen Beratungen, mit den Alliierten in einer Vorkonferenz zusammenzutreffen, die anfangs nächster Woche stattfinden, die Waffenstillstandsbedingungen erörtern und eine weitere Konferenz in Venedig oder sonstwo in Italien beschließen soll. —

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Alle Welt raucht LANDE ZIGARETTEN

Jogal Gicht Rheuma Ischias — Hervorragend bewährt bei Grippe Hexenschuß Nervenschmerzen
Jogal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. In allen Apotheken erhältlich. Best. 643% Acid. acet. salic., 0406% Chinin, 126% Lithium, ad 100 Amylum. Ausf. Broschüre gratis u. franko. Fabrik Pharmacie München 27.

Persil bleibt Persil
in alter bewährter Güte!
geeignet für alle Arten von Wäsche.
Ohne Chlor! Wäsche bleicht und desinfiziert
Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch der altbewährten „HERKO" (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda)
Niemals lose! Nur in Originalpackung!

Unser Innenumbau ist beendet

Wir bitten unsere werte Kundschaft, die groß angelegten Abteilungen zu besichtigen. Sie finden reichsortierte Lager. Die Preise beweisen wie immer unsere Leistungsfähigkeit.

Besonders erwähnen wir die extra großen Abteilungen

Kleiderstoffe, Seidenstoffe
Baumwollwaren, Taschentücher
im Erdgeschoß

Handarbeiten
Sehenswerte Ausstellung
im 1. Stock

Warenhaus Gebr. Barasch

Das Haus der preiswerten Angebote.

Zum Hausschlachten
empfiehlt in bekannter Güte alle Sorten
h. frische Würste, Gewürze
und h. Schwenkfleischerei.
Max Regenmann Magdeburg
Leipzigerstr. 2. — Telephon 5208.

Brillanten
kauft zu hohen Preisen und aller Schmuck, auch gebrochenes Gold, Silber, Platin
F. Sternberg, Juwelierhandlung
Magdeburg, Breiteweg 26, Ecke Breiter Weg, Telephon 5000

Inzahlungnahme Vorhänge
gemalte Zimmer sind nicht billiger
Tapete macht d. Zimmer wohnlicher
Tapete ist haltbarer als Anstrich
Tapete ist leichter aufzubringen
Tapete hält die Wärme besser im Zimmer, usw.
Gelegenheit, eigene Tapeten selbst zu machen
Linoleum Inlaydecken
Spezialhaus für Tapeten
Gr. Markt 1, Telephon 5281
Gr. Schuhstraße 20, Ecke 7

Magdeburger Adreßbuch 1923

Die verehrlichen Haushaltungsvorstände werden hiermit gebeten, die ihnen durch die Herren Hauseigentümer oder Verwalter zugegangenen Hauslisten für 1923 genau und leserlich auszufüllen und sie dann so schnell wie möglich weitergeben. Auch diejenigen Gewerbetreibenden, denen eine besondere Eintragungsliste für ihr Gewerbe nicht zugestellt wurde, bitten wir, die Rubriken der Hausliste möglichst genau auszufüllen, zumal diese Angaben auch als Grundlage für die Aufnahme im Gewerbenachweis benutzt werden. Haushaltungsvorstände, denen die Liste bisher nicht vorgelegt wurde, wollen gefälligst bei den Hauseigentümern und Verwaltern darum nachfragen und die Eintragung schleunigst vornehmen oder uns ihre Angaben ohne Verzug direkt einsenden. Die

Abholung der Hauslisten beginnt Dienstag, den 3. Oktober.

Da die Bewohner Magdeburgs das größte Interesse haben, ein möglichst vollkommenes und zuverlässiges Adreßbuch zu besitzen, so dürfen wir wohl erwarten, unsere oben ausgesprochene Bitte erfüllt zu sehen.

Magdeburg, den 27. September 1922.

August Scherl Deutsche Adreßbuch-Gesellschaft
m. b. H.

1871

Alte Gebisse
(Kautschuk), die vor dem Kriege angefertigt sind, haben meistens einen hohen Wert. Ich schätze Ihnen dieselben kostenlos ab und zahle, auch für zerbrochene sowie einzelne Zähne
pro Zahn 260 Mark und mehr
Gold-, Silber-, Platin-Gegenstände, Golduhren 8911
Allerhöchste Tagespreise!
Georg Sack Edelmetallhandlung Gr. Münzstr. 2, 1
Kein Laden!
Geschäftszeit 9—1 und 4—6 Uhr.

Mauserpistolen, Kal. 7,63
und andere Waffen sowie Prismengläser kauft und zahlt **3500.00 Mk.** und mehr
R. Weißenborn, Berliner Straße 1a. Fernsprecher 7623.

Gebrüder Wolff
Wohnungs-Einrichtungen.
Magdeburg
Wurfstr. 32
Fernruf: 6048

Für Wiederverkäufer
Zuckerwaren
Bonbons
Schokolade
Waffelartikel
Keks
preiswert und in großer Auswahl
Bojahr & Lütke Nachf.
Sal.-S. Gmbh 1886
Engros-Zentrale im Magdeb.-Anger Verfügung 157 (gegenüber Gleisgr.).

Billige Tapeten!
Ein großer Posten
Reste u. zurückgesetzte Muster
äußerst preiswert.
Linoleum ◆ ◆ ◆ Wachstuch
Gebr. Schröder
65 Breiteweg 65 1739

Nur noch bis 7. Oktober
Die
Hohenzollern-Legende
von Dr. Maurenbrecher
2 große Bände, viele Bilder und Dokumente, Halbleinen gebunden
Geschichte der Hohenzollern vom Mittelalter bis zur Jetztzeit
statt 1200.00 Mk.
für 500.00 Mk.
zu haben in der
Buchhandlg. Volksstimme
Gr. Münzstr. 3.

H. Lublin

Des hohen Feiertags wegen sind meine Geschäftsräume am Montag bis 2 Uhr

geschlossen

Die Rast

Liebeswerben der Erdkröten.*)

Von Dr. L. Franck.

Noch pfiff der Märzwind schrill über die nackten Felder; Busch und Strauchwerk standen noch kahl. Aber die Sonne war im Steigen, und wo der Hastige nicht hin konnte, in die Mulden, die Brüche und Waldinseln, da war mit dem Licht auch schon Wärme in die Tiefe gedrungen, da pochte es schon sanft an die Schlafkammern des Winters, pochte, rief lauter und weckte.

Und horch, horch! nur langsam mein Schritt, was dringt dort aus der Senke des Waldteichs? „Uk, uk", tönt's immerzu, „uk, uk", wie mit den tiefsten Tönen einer Okarina, „uk, uk", so dumpf, so hohl, so voll, wie heimlich geraunte, nur schmerzvoll gewagtes Geständnis.

Die Kröten sind zum Leben erstanden, aus dem Waldteich läuten sie den Frühling, die neue Werdelust, die Liebe. Zu Hunderten halten sie Märzfeier in dem noch so kalten Gewässer. —

Von all überall her sind sie herzugepilgert, aus den Erdklumsen in Acker und Feld, von den Steinburgen des Bruches, aus den Löchern und Höhlen des Rains, aus dem Blätterschlupf des Waldes, von überall her, Männchen wie Weibchen, Alte und Junge, alle nach derselben Richtung nach dem Tiefland des Waldes, nach dem Waldteich, dem Liebesgarten der Lurchenwelt.

War das ein Leben in den noch braunschwarzen Fluten, worein die Sonne noch mehr Licht als Wärme schüttete! — In der Pflanzenwelt hatte sich noch kaum etwas zum Empfang der Liebenden aufgeschmückt. Nur einige Haseln hielten vom Ufer aus goldgrüne Fähnlein darüber, und nur an den äußersten Spitzen der Weidenruten flügelten die ersten hellgrünen Blattknospen.

Aber um so inniger und besinnlicher empfand man das Treiben und Weben der verliebten Kröten im kalten Gewässer. Und „uk, uk", rief's bald aus der Nähe, bald aus der Ferne, „uk, uk" aus der Tiefe, von daher und dorther, und mehr leidvoll als freudvoll.

Doch wen wollte das wundern! Die Weiber und Mädchen sind hier selten und kostbar, sind hier so in der Minderzahl, daß oft fünf bis acht, ja zehn Ritter um eine einzige Geliebte buhlen und werben.

Ueberall schlagen kleine Wellen hoch, blitzen weiße Leiber auf, schneeweiße, grün- und gelbweiße, stielen dicke Augen mit braungoldenen Monden hoch, überall verrät Patschen und Klatschen, Glucksen und Ruckfen die Eifersucht der lebfrohen Männer, der heißsporenen Jünglinge.

Dort rechts ballt ein ganzes Knäuel aufgeregt durcheinander: ein Kapitalweib, das schon mehr als 20 Lenze durchlebt, hat dem stärksten seine Liebe gewährt und rudert unter dem drängenden Toben der andern nach den wärmeren Buchten des Ufers.

Kaum sind diese verschwunden, als es mitten durch den Teich wie ein lauter Hochzeitszug näherkommt: Ein ganzer Trupp Männer, die sich durch die kürzere, gedrungenere Gestalt von den wohlbeleibten Weibern auszeichnen, begleitet ein seliges Paar, das kaum verbunden, sich vor dem Trubel des Gefolges nur mit Mühe zu helfen weiß. Denn kein freudiges Hochzeitsgepränge bildet die zahlreiche Begleitschaft, eifersüchtige Kavaliere sind's, die von Neid auf ihren Kameraden vor Galle zerbersten möchten. Unablässig und unnachgiebig umdrängen sie mit stieren Augen die Neuvermählten, würgen mit den Stimmen, stoßen und treiben gegeneinander wie gegen das Paar, hängen sich der Vermählten um den Hals, um die Schenkel und Beine, ziehen die beiden tief unter Wasser, quälen und mergeln sie, selbstgequält vor Balgsucht und tollster Verliebtheit.

Doch alles umsonst und vergeblich. Hat ein Kröderich erst triumphiert, hat er das Weib um die Hüfte gefaßt, dann geht es schon eher zugrunde, als daß er die Arme entspannte und die Geliebte andern überließe. Und wirklich hat man schon tote Pärchen gefunden, die von den brünstigen Werbern unter Wasser gedrückt im Liebesrausch erstickten.

Mittlerweile aber hatten sich die beiden durch eine Schilfschranke hindurchgearbeitet und waren in eine Teichbucht gelangt, die sie aus dem freien Spielwasser, von den rastlosen Quälgeistern erlöste.

Und in dieser wärmeren Uferbucht konnte nun das Laichgeschäft, das sich über mehrere Tage hinzieht, alsobald beginnen. Viele hundert tiefschwarze Punkteier sind's, die das Krötenweib in gallertartigen Schnüren in das Wasser absetzen muß, um dann von der Sonne ausgebrütet zu werden. — Nach dem Laichgeschäft aber verlassen die Alten wieder den Liebesteich, und ziehen hinauf in die umliegenden Erdklumsen auf Acker und Feld, in den Busch, den Bruch und den Wald. Und den ganzen Sommer durch bis tief in den Herbst hinein weidwerken sie dort gegen Schnecken, Würmer, Käfer, Fliegen und Mücken, vertilgen Ungeziefer in gewaltigen Mengen.

Bis zum Juli aber haben sich die Kröteneier im Waldteich über Kaulquappen zu pummeligen Krötenkindern entwickelt und diese betreten dann zum erstenmal als Lungenatmer das umliegende Land. Unter günstigen Futterverhältnissen nehmen sie bis zum Spätherbst um das Doppelte zu und vergraben sich dann ebenso wie die Alten, ohne daß sie jemand darauf hinwiese, in die wintersichern Erdverliefe unter Laubgenist, Holz oder Steingeröll. Doch werden's von den Tausenden, die vor 6 Monden als Eier in dem Teich zur Welt kamen, nicht allzu viele mehr sein, da auch die Krötenbrut, ebenso wie die Froschquappen, die beste Vorratskammer für alle Mitbewohner des Wassers abgibt.

Und bis diese wenigen gleich ihren Erzeugern imstande sind, zur Märzfeier in den Waldteich hinabzusteigen, gehen mindestens 3 bis 4 Jahre ins Land.

Denn erst nach so langer Zeit sind die jungen Tierchen reif genug, um auch ihrerseits an dem großen Liebeswerben in der Waldteiche teilzunehmen. —

Bücherschau.

Sämtliche hier angezeigten Bücher sind durch die Buchhandlung Volksstimme zu beziehen. Die bei den Büchern angegebenen Preise sind in vielen Fällen überholt.

Der Gesundbrunnen-Kalender für 1923 (Verlag Georg D. W. Callwey, München,) ist in alter bewährter Zusammenstellung erschienen. Hans Thoma der Maler und Friedrich Hebbel der Dichter geben ihm das Gepräge. — **Dort, wo der Menschheit Wiege stand!** Eine Erzählung von Dr. O. Hauser. 116 Seiten. Preis 90 Mark, gebunden 120 Mark. Buchhandlung Freiheit G. m. b. H., Berlin SW 61, Urbanstraße 7. Der berühmte Entdecker der beiden bisherig ältesten Urmenschen erzählt uns hier etwas über das Schicksal, das leider immer wieder großen Entdeckungen beschieden ist. Er schildert die großen Schwierigkeiten, die einer der größten Entdeckungen der Naturgeschichte entgegenstanden und zeigt uns, mit welch ungeheuerlichen Intrigen ein Forscher, der die Wahrheit zu ergründen sucht, kämpfen muß. — **Onkel Antons Kinderkalender 1923** mit zahlreichen und verschiedenartigen Beiträgen erster Jugendschriftsteller, vielen mehrfarbigen und verschiedenartigen Beiträgen erster Jugendschriftsteller, vielen mehrfarbigen und schwarzen Bildern, einer fünffarbigen Spielbeilage und Kunstdruckbildern. 88 Seiten, ist im Verlag von A. Anton u. Ko., Leipzig, Querstraße 10/12, erschienen. Preis kart. zirka 45 Mark und ortsüblicher Sortimentszuschlag. — **Der Patentrevolver und das Zimmer des Toten,** zwei Kriminalromane des bekannten Schriftstellers Sven Elvestad, sind in der Mitteldeutschen Verlagsanstalt Lehmann und Fink, Berlin W 9, erschienen. — **Was ist Staatsverbrecht?** 1. Heft der „Finanzpolitischen Zeitfragen", herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Reichsentbrecht. Verlag von Ernst Heinrich Moritz (Inh. Franz Mittelbach) Stuttgart. 36 Seiten. Preis 40 Mark. Das lesenswerte Heftchen, das Beiträge von Reichsminister a. D. Wissell, den Professoren Dr. von Blume (Tübingen) und Tönnies (Kiel), von Dr. Kuczynski (Berlin) und Dr. Quarck (Frankfurt a. M.), sowie Notizen enthält, zeichnet sich dadurch aus, daß es nicht alles nur von dem Verhalten der Entente erwartet, sondern für unsre Wirtschafts- und Finanzgesundung auch an deutsches Wollen und Können appelliert. — **Deutsche Reden von Otto Flake.** 48 Seiten broschiert. Verlag „Die Schmiede", Berlin W, Augsburger Straße 52. 42 Mark. Diese „Deutschen Reden" sind eine Untersuchung über den Zusammenhang der geistigen und der innerpolitischen Probleme, mit denen wir uns jetzt täglich zu beschäftigen haben. —

*) Von demselben Verfasser: „Kinder des Kosmos", das erste Buch, das auch das Leben der Kleintierwelt dem Naturfreund in künstlerischer Anschauung darstellt. Verlag Graff (Braunschweig). Born. Deckeleinbach, 8 Illustr. 160 Seiten. Preis 20 Mark. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Wissenschaft.

Wenn die Sonne ausgeht . . . Die Sonnenfinsternis, die in Australien durch die verschiedenen wissenschaftlichen Expeditionen erfolgreich beobachtet worden ist, hat unter den Eingebornen des Landes große Bestürzung hervorgerufen. Wie aus Wallal von der Nordwestküste Australiens berichtet wird, verließen die Bewohner mit allen Anzeichen panischen Schreckens ihre Dörfer und flüchteten in das Innere des Urwaldes. Die primitiven Menschen verbinden mit der Sonnenfinsternis abergläubische Vorstellungen, und diese sind auf den australischen Inselgruppen noch sehr lebendig. So glaubt man zum Beispiel auf den Salomo-Inseln, daß die Zauberer imstande sind, die Sonne auszulöschen und daß dann die Menschen erfrieren müssen. So griffen einzelne Stämme nach Eintritt der Sonnenfinsternis andre an, weil sie glaubten, die Hexenmeister der Feinde hätten es so weit gebracht, daß „die Sonne ausgehe", und zwar aus Rache deshalb, weil der eine Stamm den andern Frauen geraubt hatte. Es entwickelte sich aus der Sonnenfinsternis ein regelrechter Krieg, bei dem viele Menschen getötet und Dörfer verbrannt wurden. Auf den Gilbert- und Ellice-Inseln wird die Verfinsterung der Sonne von den Ehemännern als sicheres Anzeichen dafür betrachtet, daß die Frauen ihnen untreu sind, und so hat der Himmelsvorgang sehr bedenkliche Folgen im Eheleben der Insulaner, in dem dann für die Frauen eine schlimme Zeit beginnt. In verschiedenen Teilen der Küste von Neu-Guinea werden Sonnen- und Mondfinsternisse als Vorzeichen guten Wetters und glücklicher Ernten betrachtet, während man in andern Teilen dieses Gebiets wieder darin eine Vorhersage für siegreiche Kriege erblickt. Die Zwergstämme des gebirgigen Innern glauben, daß die Sonnenfinsternis anzeigt, daß viel mehr Knaben als Mädchen im nächsten Jahre geboren werden, und es finden aus Anlaß dieser Erscheinungen am Himmel Freudentänze und festliche Feiern statt. Im Gegensatz dazu sehen die Insulaner der Torres-Straße in ungewöhnlichen Himmelserscheinungen die Vorboten von Erdkatastrophen, glauben, daß die Welt untergehen müsse, und geraten in einen wilden Schrecken. —

Wie man ein Herz wieder zum Schlagen bringt. „Menschen, deren Herz stillsteht, können wieder zum Leben erweckt werden." In diesen Worten faßt ein Spezialist für Herzkrankheiten das „letzte Wunder der Heilkunde" zusammen. „Diese Leistung ist nicht so neu, wie sie klingt," führt er fort, denn es gab schon vor 50 Jahren einen merkwürdigen Menschen, der die Fähigkeit hatte, sich sein Herz nach seinem Willen zum Stillstehen zu bringen und es wieder nach Belieben in Gang zu setzen. Er zeigte diese Fähigkeit in öffentlichen Vorstellungen, aber er wiederholte den Trick einmal zu oft. Heutzutage hätte er nicht zu sterben brauchen. Denn wenn ein Arzt zugegen gewesen wäre, so hätte er durch Massage sein Herz wieder schlagen lassen, wie es jetzt des öftern geschieht. Herzmassage ist weder eine sehr ungewöhnliche noch eine sehr schwierige Operation; sie geht von dem Gedanken aus, daß das Herz, da es eine selbsttätige Pumpe für das Blut ist, bei seinem Stillstehen durch die Hand in seiner Pumptätigkeit so lange ersetzt werden kann, bis es wieder selbst schlägt. Der Arzt nimmt das Herz des „Toten" in seine Hand und massiert es behutsam etwa eine Minute. Dann beginnt das Organ gewöhnlich von selbst wieder zu arbeiten. Natürlich kann diese „Wiederbelebung" nur in Fällen erfolgen, wo das Herz infolge von Narkose, von plötzlichem Schrecken oder einem andern zufälligen Anlaß seine Tätigkeit einstellt. Herzkrankheiten, durch die der Organismus beschädigt ist, bewirken ein Stillstehen des Herzens, das keine Massage beheben kann. Während des Krieges sind in vielen Fällen Kugeln oder Granatsplitter aus dem Herzen entfernt worden. Auch dies beweist, daß unser Herz kein so zartes und schwaches Organ ist, wie man wohl allgemein annimmt. Wie jedes andre Organ in dem wundervollen Bau unsers Körpers besitzt es große Kraft und Widerstandsfähigkeit." —

Naturgeschichtliches.

Geächtete Tiere. Der Mensch hat gewisse Tiere in Acht und Bann getan, und es gibt nichts Scheußlicheres für ihn als eine Kröte oder eine Eidechse. Fragt man aber nach den Gründen, aus denen diese Geächteten der allgemeinen Abscheu und Verfolgung unterliegen, so findet man, daß hier in vielen Fällen ein großes Unrecht begangen ist. Wie viele Käfer, Raupen, Würmer, von denen man sich mit Ekel abwendet, sind harmlose und sogar sehr nützliche Tiere! Besonders das Schlangengeschlecht scheint noch immer dem alten Fluche zu unterliegen, der von den Zeiten der Urmutter Eva auf ihm lastet. Warum würden sonst so viele Blindschleichen alljährlich ermordet werden? Warum würde man sonst der reizenden Eidechse, der anmutigen Ringelnatter so grausam den Krieg erklären? Die Blindschleiche ist ein sehr nützliches Mitglied der Natur, denn sie ernährt sich ausschließlich von Insekten und ähnlichen kleinen Tieren, die sehr schädlich sind. Auch die Ringelnatter ist von den wirklich giftigen und gefährlichen Vipern in ihrer Kopfform und ihrer Zeichnung durchaus verschieden. Ein andres Geschöpf, das ganz grundlos dem Fluche der Verachtung anheimfällt, ist die Kröte. Die Dichter nennen sie mit Vorliebe „scheußlich und giftig", aber die Gärtner erkennen mehr und mehr, von wie großem Werte die Kröte als Vernichter schädlicher Insekten ist, und sie bauen den Kröten sogar kleine Häuschen, um sie an ihre Beete zu fesseln. Unter den Säugetieren ist das Wiesel ein solcher Ausgestoßener, der unter einem Vorurteil zu leiden hat. Das Wiesel richtet vielleicht hie und da kleine Schädigungen an, aber diese sind gar nicht der Rede wert gegenüber dem großen Nutzen, den dieser schnelle und geschickte Räuber durch die Vertilgung von Feldmäusen und Ratten bewirkt. Nicht minder ungerecht ist man gegen die Otter, von der gesagt wird, daß sie von Fischen lebe. Das ist aber ein Irrtum. Die Hauptnahrung der Otter besteht in Fröschen und Muscheln, und man sollte sie daher in Ruhe lassen, anstatt sie so unbarmherzig zu verfolgen. —

Allerlei.

Worüber Kinder lachen. Ueber das Lachen der Kinder hielt der englische Kinderpsychologe C. W. Kimmins einen interessanten Vortrag in der Britischen Gesellschaft der Wissenschaften und führte dabei eine Fülle von Beobachtungen an. Er hat festgestellt, worüber die Kinder am meisten lachen. „Im häuslichen Leben sind es der Hund und die Katze, die für das Kind mit zum Reiche des Märchens gehören und die ihm unendlich viel Vergnügen bereiten. Unter den Familienmitgliedern ist die Mutter selten der Gegenstand, der Lachen hervorruft. Am häufigsten lacht man über den Onkel und seltener über den Vater. Gelegentlich ist auch die Tante Anlaß zum Lachen. Die Kinder werden sich die größte Mühe geben, den Vater zum Lachen zu bringen, aber niemals die Mutter. Auf der Straße sind es fast immer die dicken Leute, die die Kleinen zum Lachen bringen, und es gibt für ein Kind keine lustigere Szene, als wenn es einen sehr wohlbeleibten Herrn hinter seinem Hut herrennen sieht, den ihm ein Windstoß entführt hat." Den größten Spaß macht es dem Kinde, wenn es einen Erwachsenen anführen kann. Kimmins hat dafür zahlreiche Beispiele gesammelt, indem er sich von den Schülern und Schülerinnen der Londoner Schulen ihr „lächerlichstes Erlebnis" aufschreiben ließ. Typisch ist dafür folgende Erzählung eines Mädchens. „Eines Tages wollten mein Bruder, Tante und ich mit der Untergrundbahn fahren. In der Ecke stand ein Automat, aus dem man Schokolade ziehen konnte. Mein Bruder sagte zu Tante: „Da mußt Du hingehen und die Billette herausziehen," und Tante, die kurzsichtig ist, ging hin und steckte wirklich Geld in die Oeffnung. Natürlich lachten wir furchtbar, und sogar Tante lachte mit." Kinder lachen gewöhnlich sehr leicht und gern. Um so merkwürdiger ist der Fall eines Knaben, der niemals lachte, den der Gelehrte anführt. „Als ich ihn nach dem lustigsten Ding fragte, das er je gesehen," teilt Kimmins mit, „erklärte der 14jährige Junge, er habe noch niemals etwas Lustiges gesehen. Weitere Fragen ergaben, daß man noch niemals ein Lachen bei ihm bemerkt hatte; dabei ist er ganz intelligent. Als ich ihn fragte, ob er nicht ins Kino ginge, erwiderte er: „Ja, ich gehe dahin, weil die andern Jungens auch hingehen, aber ich habe noch niemals etwas im Kino zum Lachen gesehen." Es ist das ein sehr eigenartiger Fall, der weiter beobachtet werden muß." —

Humor und Satire.

Gleichklang. Frau: „Sie haben einen Bräutigam?" — Mädchen: „Jawohl, er ist Kirchenangestellter." — Frau: „Küster?" — Mädchen: „Na, und ob!" —

In der Geschichtsstunde. — „Wann lebte Godfried von Bouillon?" — Karkhen (nach längerem Besinnen): „Wenn er welche hatte!" —

Die Vereinsmeier. „Wir haben in geheimer Sitzung beschlossen, uns an dem Begräbnis unsers hochverehrten ersten Vorsitzenden in würdiger Weise zu beteiligen. Die Kosten entnehmen wir der Vergnügungskasse." —

Rätselecke.

Nachdruck verboten.

Bilderrätsel.

Buchstabenrätsel.

Man braucht ihn fern, man braucht ihn nah;
Ein „r" hinweg, das Werk steht da!

Besuchskartenrätsel.

R. O. K. Mitleid

Posen.

Wer wissen will, welchen Beruf der Inhaber obiger Besuchskarte ausübt, hat die Aufgabe, die Buchstaben der Karte umzustellen. Richtig umgestellt, kann man eine Berufsbezeichnung, Anfang „L", lesen.

Spitzenrätsel.

e l i r r i a n e s l n u i o u n l r i e
n z u t e t e d w i l h e e s e g

Die Kugeln dieser Abbildung sind durch Buchstaben zu ersetzen, derart, daß senkrechte Wörter entstehen. Sind es die richtigen, so nennt die oberste wagerechte Linie einen Mahnruf an unsre Leser.

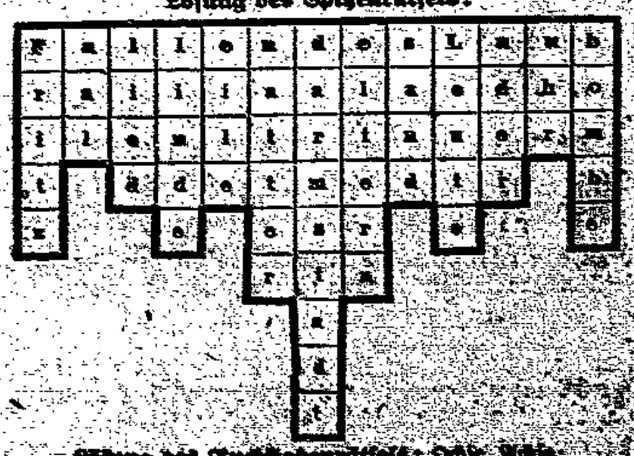
Auflösungen aus der letzten Sonntagsnummer.

Lösung des Vexierbildes:

Man drehe das Bild auf die rechte Seite. Die springende Gestalt des Knaben bildet das Gezweig, Kopf und ausgestreckten Arm der Stamm des Apfelbaumes.

Lösung des Rätsels: Euer — Reue.

Lösung des Spitzenrätsels:



Lösung des Buchstabenrätsels: Höhe. Nähe.

Gardinen-Zentrale!

Kein Laden! · Billigste Bezugsquelle! · Kein Laden!

MIAMA! Halle I, Stand 1079 | Nach aller Ausspruch der schönste Gardinenstand der Ausstellung!

Fürstenufer 3, 1 Treppe
Fernspr. 6329 · an der Strombrücke · Fernspr. 6329
1 Minute vom Alten Markt.
Geöffnet von 8 bis 1 u. 3 bis 6 Uhr.

Gardinen vom Stück . . . . Meter von **150.00** an
Stores mit Volant . . . . Stück von **500.00** an
Künstler-Gardinen . . . Fenster von **750.00** an
Spannstoffe . . . . Meter von **250.00** an
Mengenabgabe vorbehalten. — Weitere Preiserhöhungen stehen bevor.

Zu Ehren des sechzigsten Geburtstages GERHART HAUPTMANNS erschien in vornehmer Ausstattung und mit einem noch unveröffentlichten Tiefdruckbild des Dichters:

KONRAD HÆNISCH
Gerhart Hauptmann und das deutsche Volk

Das aus unmittelbaren Erlebnissen quellende Buch bringt viel Neues, bisher Unbekanntes über den Menschen und Dichter. Es offenbart in ihrer Kraft und Schönheit Hauptmanns unvergängliche Werke und zeigt den bahnbrechenden Genius in seinem Einfluß auf den mächtigen Umgestaltungswillen des Volkes.

Preis 150.00 Mk.

BUCHHANDLUNG VOLKSSTIMME
Magdeburg, Große Münzstraße Nr. 3

Fernruf 3202 · 1808
Eduard Kopsch
Herren- und Damenschneider
Vornehme, moderne
Maß-Anfertigung
Breiteweg 71/72
Gegr. 1880

Altmetalle
und Säcke aller Art und jeden Posten kaufen zu erstaunlich hohen Preisen
8948
Blumenthal & Kravzick
Lödischehofstr. 19, am Alten Markt. Tel. 1832.

Frische Eicheln u. Kastanien
A 130 · kauft jeden Posten
Karl Sporreuter
Magdeburg-Neustadt, Hospitalstr. 13

Für den Alltag
bringen wir einen Posten
derber, farbiger Frauen- u. Backfischmäntel von 975 bis 1900
Mark zum Verkauf. — Ferner große Auswahl in
Flausch-, Tuch-, Astrachan-, Plüsch- und Kinder-Mänteln 1807
Anständige Stoffe! Billigst!
Reklame-Jacke „Batik" Mk. 1990
Mäntelhaus Rotes Schloss
Magdeburg, Ecke Breiteweg und Gr. Münzstraße
Eingang Große Münzstraße, 1. Haustür.

Kleine Anzeigen
werden immer gelesen.
Wir bitten unsre Leser, ihre geschäftlichen und Gelegenheits-Anzeigen in erster Linie in ihr Blatt einrücken zu lassen. Der Leserkreis der
Volksstimme
ist so groß, daß ein Erfolg mit Sicherheit zu erwarten ist.

Danksagung
für schweres geheiltes
Beinleiden
durch Verordnung der Naturheilkundig. Frau
B. Leist
Schöneeckstraße 5
Anfang Mai d. J. zog sich meine 12 Jahre alte Tochter durch Fallen auf einen Bordstein eine Schienbeinwunde zu, die ich gleich mit essigsaur. Tonerde behandelte; da es aber immer schlimmer wurde, ging ich zu einem Arzt, aber auch bei der Behdlg. wurde die Wunde immer schlimmer und Anfang August war es eine 10 cm lange und 6 cm breite, immer eiternde tiefe Wunde. Dann behandelte ich nach Vorschrift der Frau Leist und jetzt ist das Bein nach acht Woch. vollständig ausgeheilt. Ich kann daher allen
Beinleidenden
Frau Leist auf das dringendste empfehlen. 8925
Fr. Schmidt
Kaiserstraße 101, H. III.

Rot- u. Weißwein-Flaschen, weiße Kognak-Flaschen,
Bl- und säurefrei,
kauft zu höchsten Tagespreisen
Adolph Behrendt, Bismarckstr. 11.
Fernsprecher 6870/72. A 130

Magermilch.
Mit Rücksicht auf den sehr hohen Preis der Vollmilch werden wir von jetzt ab wieder regelmäßig täglich
einwandfreie, frische Magermilch
an unseren sämtlichen Verkaufswagen und in unseren Läden zum Verkauf bringen.
Magermilch ist infolge ihres sehr hohen Gehaltes an Eiweiß und Milchzucker ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel und kann in den Haushaltungen vielfache Verwendung finden. Sie ist, gemessen an den Preisen anderer Nahrungsmittel, noch verhältnismäßig billig und kostet ab 1. Oktober cr.
Mk. 17.00 pro Liter.
Magdeburger Molkerei
Gesellschaft mit beschränkter Haftung. 1803

Bestattungs-Institut 1820 Sarg-Fabrik
Carl Ebeling, Tel. 7100
Hauptwache 8-9, am Alt. Markt
Schrotestr. 26, Wilhelmstadt
Särge für Erd- und Feuerbestatt. zu Fabrikpreisen. :: ::
Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Arbeitsmarkt

Städt. Arbeitsamt
Gesucht werden:
Vermittlungsst. für Hausangestellte.
1 Köchin, 1 Nachtwächt. und 2 Hausmädchen für Privatdienst
3 bessere Kindermädch. für halbe Tage
3 Kinderpflegerinnen mit guten Zeugnissen
2 bessere Wirtschafterinnen geb. d. Hausfr.
6 perf. Köchinnen und 14 Hausmädchen für Magdeburg u. Umg.
170 Mädchen für alle Arbeit mit und ohne Kochkenntnisse.
[illegible]

Für vormittags 3- bis 4mal wöchentlich Hilfe im Haushalt gesucht Olvenstedter Straße 72, pt.

Einige tüchtige
Elektro-monteure 1809
zur Aushilfe gesucht.
Rehberg & Reinhardt
Alte Ulrichstraße 17.

2 tüchtige
Kesselschmiede
für Gemeindearbeiten zum sofortigen Antritt gesucht. 1806
L. Haas,
[illegible] Str. 17 a.

Schmiedelehrling
sucht sofort 8882
Al. Stödter
Schmiedemeister
Gr.-Ottersleben.

Lehrlings-Gesuche
gleichv. welch. Branche werden mit Erfolg inseriert in der
Volksstimme.

Geschlechtsleiden
u. ihre Behandlung durch unschädliche, lg. erprobte Kräuterkuren ohne Einspritzung u. ohne Berufsstörung bei frischen u. veralteten Leiden. Ausführliche Broschüre mit Anweisung zur Selbstbehandlung u. vielen Dankschreiben versendet diskr. gegen 10 Mk. Dr. C. J. Rauelser, medizinischer Verlag Hannover, Odeonstraße 3. A76

Angestelltenversicherung.
Die üblichen Sprechstunden des unterzeichneten Revisors der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, in denen Auskünfte jeder Art über die Angestelltenversicherung erteilt werden, finden für die Folge regelmäßig jeden Montag von 11 bis 1 Uhr (nicht mehr Donnerstag) im Versicherungsamt (Arbeitsamt, Kaserne Mark) Walter-Rathenau-Str.), Zimmer 78, statt.
8913 · Ohrdorf, Revisor.

[illegible]

Verkauf

[illegible]

Viehmarkt

[illegible]

---

40 Heimarbeiterinnen [illegible]
Gebr. [illegible], Magdeburg-[illegible]

Kupferschmied [illegible]

[illegible]
Magdeburg, den 30. September 1922.

Ein Geburtstagsgeschenk für Ihre Braut!
[illegible]
Das Gesundheitsbuch der Frau
[illegible]
Für jede junge Frau und Braut! Für jedes Jungmädel!
— Preis jetzt nur 100 Mark. —
Buchhandlung Volksstimme

Bei Vergebung von
Denkarbeiten
berücksichtigen Parteivereine, Gewerkschaften, Konsum- und Baugenossenschaften, Krankenkassen, Arb.-Sport- und Vergnügungs-Vereine, Mieter-Vereine, Kommunal- und Staatsbehörden die Buchdruckerei der Volksstimme
Pfannkuch & Co Magdeburg
Gute Arbeit! Billige Preise!

Neu eröffnet!
Burger Musik-Zentrale
Burg. Schartauer Straße 63. Burg.
Empfehle mein großes Lager in erstklassigen Musik-Instrumenten, Geigen, Lauten, Mandolinen, Gitarren, Holz- u. Blechblasinstrumenten, Sprechapparaten, Schallplatten, Ziehharmonikas, Mundharmonikas sowie großes Lager in Kinder-Instrumenten. Saiten-Fabriklager. Ersatzteile jeder Art. Eigne Reparatur-Werkstatt. Billige Preise. 8947
Burger Musik-Zentrale
Inhaber: Albert Heinrichs
Burg. Schartauer Straße 63. Burg.

Haben Sie Kinder?
dann ernähren Sie diese mit Peraff Kinder- u. Krankennahrung. Nach ärztlichem Ausspruch gibt es kein Erzeugnis, das zweckmäßiger und zuverlässiger für die Ernährung von Säuglingen u. größeren Kindern ist, als Peraff, die Hafer-Kraft-Kost.
Sind Sie krank?
dann nehmen Sie Peraff bei Magen und Darmleiden, Blutarmut, Bleichsucht u. zur Kräftigung Ihres Körpers.
Jeder kann [illegible]
denn Peraff ist bei großer Ergiebigkeit viel billiger als andere Erzeugnisse.
In den einschlägigen Geschäften erhältlich.
Verlangen Sie ausdrücklich Peraff!
Achten Sie auf unsere Schutzmarke!

Von der Reise zurück
Dr. Konr. Kayser
Berliner Str. 11. 8934

Zurückgekehrt
San.-Rat Dr. Fischer
Schwibbogen 7

Asthma
Spezial-Behandlung durch das Olpe-Heilverfahren.
Medikamenten-Vernebelung gegen Asthma, Bronchialkatarrh u. verwandte Leiden. — Ungestörte Nachtruhe in d. meisten Fällen schon nach der ersten Vernebelung.
Asthma-Ambulatorium
jetzt 8920
Kaiserstraße 54, am Hasselbachplatz.
Sprechstd. von 10 bis 12 und 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 10 bis 12.
Neuanmeldung wenn mögl. nur in den Vorm.-Sprechstunden.
Ausschneiden, erscheint nicht oft.

Homöopathische Biochemische Heilmethode 1883
+ Maaßen +
Prälatenstr. 14, 2 Tr. (Ecke Himmelreichstr.).
Wocht. 9–4, Sonnt. 9–11.
Donnerstags keine Sprechstunde.
Harn-Untersuchung.

Krätze
jucк. Hautausschlag wird unt. Garant. i. 3 Tag. mit echter Krätzeseife Purageheilt. Geruchlos, ohne Berufsstörung. Paket f. Kind. 35 M., für Erwachsene 50 M., f. ält. Fälle 70 M. Doppelpack. 100 M. „Luna" Blutreinigungstee Paket 16 M. und 30 M. 1607
Allein echt i. Drogerien: [illegible], Magdeburg, am [illegible]pl., F. F. [illegible], Buckau, A. Schenk, Neust., F. [illegible], Alt-Fermersl. 39, H. Schröder, H. Apsler, Burg

---

Wohnungsmarkt
Tausche m. Hausm.-St. 1 St., 2 Kamm., gr. Wohnküche, Nähe Hasselb.-Pl., geg. Stube, gr. Kamm. u. Wohnküche i. Ztr. [illegible] ausgeschl. Off. [illegible]

Angern.
Ich habe mich in Angern, Alte Dorfstraße 16, als prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen.
Sprechstunde 8 bis 1/2 10 Uhr vormittags, Dienstags und Freitags auch nachmittags von 5 bis 6 Uhr. 8898
Vorläufig durch öffentliche Fernsprechstelle Angern zu erreichen.
Dr. med. Saeltzer.

Aerztliche Niederlassung
Dr. med. Hans Günther
Spezialarzt für Haut-, Harnwege und Geschlechtskrankheiten nach mehrjähr. Ausbildung u. a. an der Dermatolog. Universitätsklinik Gießen (Prof. Jesioneck)
Magdeburg, Viktoriastraße 8
Sprechstunden von 10 1/2 bis 1/2 5, abends von 7 bis Uhr. — Mittwochs und Sonnabends keine Abendsprechstunden. A121

Standesamts-Nachrichten.
Magdeburg-Altstadt.
Todesfälle. 30. September. Pfarrer August Lübeck, 60 J. Knecht Wilhelm Dielenschneider aus Süldorf, 16 J. Erika, T. des Arbeiters Gustav Jungbär, 11 M. Bollwin, unehel., 26 T. Witwe Henriette Meinecke geb. Rindermann, 73 J. Frieda geb. Müller, Ehefr. des Klavierhändlers Max Tuch, 46 J. Margot, unehel., 4 T. Helene geb. Stoßmeister, Ehefr. des Arbeiters Artur Schiller, 31 J. Ursula, unehel., 1 J. Fuhrwerksbes. Gottfried Quindt, 76 J.

Magdeburg-Buckau.
Todesfälle. 27. September. Stellwerksmeister Wilhelm Plothe, 56 J. Haushaltsgehilfin Charlotte Naumann, 17 J. 28. September. Witwe Emma Rödiger geb. Hedloff, 71 J. Bohrerinvalide Robert Weinreich, 84 J.

Ihre Vermählung erlauben sich anzuzeigen 8924
Ernst Behrends und Frau
Martha geb. Sidow
Magdeburg, im September 1922

Elly Behrend
Hans Oberländer
Verlobte
Frohse an der Elbe · Holten i. Rhld. z. Z. Magdeburg
1. Oktober 1922. 8861

Deutsch. Verkehrsbund, Abt. Straßenbahner
Ortsgruppe Magdeburg.
Nachruf.
Wir bringen zur Kenntnis, daß unser Mitglied, der Kollege
Gustav Linke
im Alter von 43 Jahren verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
318 · Die Verwaltung.

Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten
[illegible]
1. Von der Syphilis: Ansteckung, Verlauf und Heilung.
2. Warum werden so viel Tripperkranke nicht wirklich geheilt?
3. Die Heilung der Mannesschwäche.
4. Warum leiden so viele Frauen an Weißfluß?

Ungezählte freiwillige, beglaubigte Anerkennungsschreiben aus Patientenkreisen weisen dankbar auf dieses ärztlich glänzend begutachtete Heilverfahren hin.
Um allen Kranken, welche noch nicht geheilt sind, diese Schrift zugänglich zu machen, hat sich
Dr. Walten, mediz. Verlag, Berlin SW. 61, Blücherpl. 3/280
entschlossen, 500 Broschüren gratis abzugeben. Der Versand erfolgt in geschlossenem Brief ohne Aufdruck. Angabe des Leidens ist notwendig. Für Versandspesen sind 8 Mark in Marken beizufügen. Man schreibe aber sofort, da die Auflage bald vergriffen ist.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 30. September 1922.

Die Mietezahlung am 1. Oktober.

Die letzte Bekanntmachung des Magistrats über die Berechnung der Mieten hat in Mieterkreisen berechtigten Unmut hervorgerufen. Ganz abgesehen von dem Zickzackkurs, der sich darin offenbart, daß die Bestimmungen über die Mietezahlungen in kaum Wochenfrist wieder umgeworfen wurden, war es besonders das Neue, Ungewohnte, das die Mieter beunruhigte. Während der erste Entwurf auch für die Betriebskosten feste Prozentzuschläge vorsah, ist der neue Entwurf nach dem Prinzip der gleitenden Skala aufgebaut. Während im ersten Falle die Prozentzuschläge bei weiterer Erhöhung oder Herabsetzung der Preise immer erneut hätten festgesetzt werden müssen, regelt sich die Sache jetzt gewissermaßen automatisch. Nur kann eine genaue Aufstellung der Ausgaben natürlich immer nur nach Begleichung sämtlicher Rechnungen durch den Hauswirt gegeben werden. Bis dahin soll der Mieter einen Vorschuß auf die voraussichtlichen Ausgaben leisten.

Wir lassen die Frage, ob diese Bestimmung gesetzlich zulässig ist oder nicht, hier offen. Jedenfalls wird es Tausende von Mietern und Vermietern geben, die geneigt sind, auf dieser Grundlage ihre Mietverhältnisse zu regeln, weil die Summen ja zum Schlusse doch aufgebracht werden müssen.

Hier ist nun, wie wir schon in einer früheren Tabelle klargelegt haben, zunächst die Grundmiete festzustellen, indem man von der Friedensmiete 21 Prozent in Abzug bringt. Bei 300 Mark Miete kommen z. B. 237 Mark Grundmiete in Frage. Zu dieser Grundmiete treten 10 Prozent Zuschlag für Steigerung der Hypothekenzinsen und 135 Prozent für kleine Instandsetzungsarbeiten. Insgesamt also 145 Prozent feste Zuschläge, so daß also, wieder die Wohnung zu 300 Mark angenommen, ein Jahresmietsatz von 580,65 Mark herauskommt. Zum bessern Verständnis lassen wir die Tabelle über die festen Zuschläge folgen:

Friedensmiete Mk.	Grundmiete nach Abzug von 21% Mk.	Für Steigerung der Hypothekenzinsen 16% Mk.	Für laufende Instandsetzungsarbeiten 135% Mk.	Vorläufig zu zahlende Miete Mk.
1	0.79	0.08	1.06	1.92
2	1.58	0.16	2.13	3.84
3	2.37	0.24	3.20	5.89
4	3.16	0.31	4.27	7.73
5	3.95	0.39	5.33	9.67
10	7.90	0.79	10.66	19.35
20	15.80	1.58	21.33	38.71
30	23.70	2.37	31.99	58.06
40	31.60	3.16	42.66	77.42
50	39.50	3.95	53.32	97.77
60	47.40	4.74	63.99	116.13
70	55.30	5.53	74.65	135.48
80	63.20	6.32	85.32	154.84
90	71.10	7.11	95.98	174.19
100	79.00	7.90	106.65	193.55
200	158.00	15.80	213.30	387.10
300	237.00	23.70	319.95	580.65
400	316.00	31.60	426.60	774.20
500	395.00	39.50	533.25	967.75

Nun folgen die gleitenden Zuschläge für Betriebskosten des Hauses, als da sind: Kanalgebühren, Müllabfuhr, Wassergeld, Treppenbeleuchtung, Grund- und Gebäudesteuer, Schornsteinfegergebühren. Jeder Hausbesitzer ist in der Lage, seinen Mietern die Rechnungen des vergangenen Quartals vorzulegen, aus denen ersichtlich ist, was er für die einzelnen Posten ausgeben mußte. Für alle diese Ausgaben sind in der nächsten Zeit Erhöhungen beschlossen worden, die zum Teil amtlich bekanntgemacht wurden. Dazu ist noch in Betracht zu ziehen, daß mit der beginnenden Heizperiode und den frühen Abenden sich einige Ausgaben naturgemäß steigern, z. B. die Ausgaben für Licht und Ascheabfuhr. Es wird sich also bei gegenseitiger Einsicht leicht ein Satz finden lassen, der als Vorschuß für das ganze Haus angemessen ist und nun prozentual auf die Wohnungen je nach der Höhe der Mieten verteilt und auf Monat oder Vierteljahr umgerechnet werden kann. Stellt sich nach endgültiger Abrechnung — etwa am Jahresschluß oder zu irgendeinem andern Termin — ein Mehr an Ausgaben über den Vorschuß heraus, so hat der Mieter nachzuzahlen, bei einem Weniger an Ausgaben — ein Fall, der vorläufig kaum eintreten wird — hat der Mieter ein Guthaben, das zu seinen Gunsten bei der nächsten Mietezahlung verrechnet wird. Selbstredend ist, daß auch die Wohnung des Hauswirts, falls er im Hause wohnt, zu den Unkosten heranzuziehen ist. Und selbstverständlich ist auch, daß die Mieter jede vom Hauswirt diktierte Mietezahlung einfach ablehnen. Die Miete bzw. die Vorschüsse werden nur auf Grund der Belege und nach Vereinbarung geleistet. Ueber die 5 Prozent der Verwaltungskosten, die von den Betriebskosten zu erheben sind, wird sich ebenfalls eine Einigung erzielen lassen.

Immer wieder aber rufen wir den Mietern zu: Wählt in jedem Haus einen Mieterrat oder einen Vertrauensmann, der eure Sache vertritt und die Ausgaben des Hauswirts nachprüft, nur so bleiben eure Rechte aus dem Reichsmietengesetz gewahrt und nur so seid ihr vor Uebervorteilungen geschützt. —

Kartoffeln für die städtische Bevölkerung.

Um eine beschleunigte Belieferung der städtischen Bevölkerung mit Kartoffeln sicherzustellen, hat das Reichsernährungsministerium beim Reichsverkehrsministerium beantragt, für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober ein Versandverbot von Kartoffeln zu Industriezwecken zu erlassen. Stärke- und Flockenfabriken, Trocknereien und Brennereien sollen während dieser Zeit nicht durch die Eisenbahn versorgt werden. Das Reichsverkehrsministerium hat noch keine Entscheidung getroffen, für den Kartoffelversand aber bereits eine Frachtermäßigung angeordnet.

Wir machen auf diese Ermäßigung der Fracht besonders aufmerksam, weil es Händler versuchen, höhere Preise durch die „teuren Frachten" zu rechtfertigen. Sie verdecken ihre Wucherpraktiken damit, daß sie die Regierung belasten und den Unmut der Kartoffelkäufer auf diese ablenken. —

— **Die nur teilweise erfolgte Auszahlung der Löhne und Gehälte** veranlaßt die Buchhandlung Volksstimme, ihr Ausnahmeangebot, das zweibändige Werk „Die Hohenzollern-Legende" ihren Lesern für den besondern Vorzugspreis von 500 Mark zu liefern, noch bis 7. Oktober aufrechtzuerhalten. Wir verweisen auf die heutige Anzeige. —

— **Die Bureaus des städtischen Arbeitsamts**, einschließlich sämtlicher Arbeitsnachweis-Vermittlungsstellen sind vom Montag den 2. Oktober an von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags telephonisch erreichbar. Für die Abfertigung des Publikumverkehrs werden sämtliche Stellen mit Ausnahme der Kasse des Amts von 8½ Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags offen gehalten. Die Kasse ist für das Publikum von 9 bis 2 Uhr geöffnet. Die Dienststunden der Abteilung Berufsamt bleiben unverändert. —

— **Der Verkauf von Treppenbeleuchtungsuhren** muß wegen dringender Abrechnungsarbeiten bis zum 15. Oktober geschlossen werden. —

Jeder Republikaner und Sozialdemokrat

sollte sich zur Gewissenssache machen, ein Organ zu lesen, das ihn in allem unterrichtet (gute Leitartikel, Politik, Kommunales, Lokales, Romane usw.). Und wenn er sein Gewissen geprüft und seine Entscheidung trifft, dann muß er

auf die Volksstimme abonnieren!

Darum werdet Abonnenten und treue Leser des Blattes, welches in allen Lagen des Lebens euch zur Verfügung steht, ob Beamter, Angestellter oder Arbeiter.

— **Zur Lohnbewegung in der Holzindustrie.** Der Ausstand der Betriebe des Bezirkstarifs scheint sich zu einer abermaligen Machtprobe der beiderseitigen Organisationen auswachsen zu sollen. Der Vorsitzende der Arbeitgeberorganisation hatte zum Freitag nochmals versucht seiner Unterschrift Geltung zu verschaffen, aber die Magdeburger Arbeitgeber glänzten mit Abwesenheit. Die Herren wollen also den Kampf, und keine Verständigung; denn mit ihren Diktat: „Erst Wiederaufnahme der Arbeit und dann verhandeln", ist kein Friede möglich. Die Ausständigen lehnten denn auch in ihrer Versammlung ein derartiges Ansinnen ab. Jetzt will die Regierung vermittelnd eingreifen; es sollen hierzu am Montag Schritte unternommen werden. Die Arbeitnehmer werden auch hier wieder erscheinen und es liegt lediglich an den Arbeitgebern ob der Friede eintreten soll oder nicht. Für die Kisten- und Bürstenfabriken sowie Schneidemühlen hat am Freitag der Schlichtungsausschuß gesprochen. Am Sonntag vormittag 10 Uhr findet für sie in der Aula der Listemannschule die beschließende Versammlung statt. Für die Stellmacher ist das Lohnabkommen dadurch erledigt, daß der Arbeitgeberverband jetzt den Vermittlungsvorschlag der Regierung anerkannt hat. Zu dem Verhandlungsergebnis der Metallindustrie am Montag nehmen die Kollegen am Dienstag sofort nach Arbeitsschluß im „Diamantbräu", Berliner Straße, Stellung. Die Verwaltung. —

— **Erhöhte Gebühren.** Die Gebühren für Krankentransporte, freiwillige Hilfeleistungen der Feuerwehr und für das Abladen von Müll sind mit Wirkung vom 1. Oktober 1922 erhöht worden. —

Gewerkschaftszersplitterer an der Arbeit.

Wippert und Genossen berufen öffentliche Versammlungen nach dem „Admiralspalast" und der „Fahne" ein, die sich mit dem Reichsbetriebsrätekongreß befassen sollen. Als Unterzeichnete werden Angehörige der drei Arbeiterparteien genannt.

Wir stellen hiermit ausdrücklich fest, daß die Parteien wie die Gewerkschaften nichts mit dieser Angelegenheit zu tun haben und die Einberufung von Einzelpersonen ausgeht, die durch ihr Vorgehen das Elend nur noch größer machen können.

Es sei deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß dem Interesse der Massen am besten gedient ist, wenn diese Versammlungen nicht besucht werden und sich die Arbeiter geschlossen hinter die Forderung des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes stellen, wie solches die letzte Betriebsrätevollversammlung in Magdeburg vor zwei Wochen mit großer Mehrheit beschlossen hat.

Ortsausschuß Magdeburg des A. D. G. B.
Sozialdemokratische Partei.
Unabhängige sozialdemokratische Partei.

— **Die Wagen auf dem Wochenmarkt.** Das Aussehen des Wochenmarkts war heute insofern etwas verändert, als die übliche Aufregung sich nicht bei den Käufern, sondern bei den Verkäufern bemerkbar machte. Die Ursache lag in einer vom hiesigen Eichamt angeordneten Revision der auf dem Markt in Gebrauch befindlichen Wagen und den dazu gehörigen Gewichten. Wo keine Nacheichungen, vorgenommen oder Eichungen überhaupt nicht vorhanden waren, wurden die betreffenden Schalen und Gewichte einfach beschlagnahmt. Nicht wenige Tafel- und Dezimalwagen fielen so der Revision zum Opfer. Zur Ehre der Verlustträger sei gesagt, daß die beschlagnahmten Wagen nicht wegen schlechten oder falschen Wiegens, sondern lediglich wegen des Fehlens der Eichmarke zunächst konfisziert worden sind. Das Wochenmarktsbild an sich war wenig verändert. Infolge des schlechten Wetters war auch der Verkehr, trotz der Nähe des Monatsersten, nur mäßig. Die Preise für Kartoffeln ziehen bereits wieder an. Die Wenigen, die am Platze waren, kosteten 4,50 Mk. das Pfund. Obst, besonders Aepfel, Pflaumen und Birnen, war wieder in Massen vorhanden bei fast unveränderten Preisen. Aepfel waren schon von 5 Mk. an das Pfund zu haben. Der Gemüsemarkt zeigte auch keine wesentlichen Aenderungen, es sei denn, daß die grünen Bohnen im Preise bis zu 18 Mk. das Pfund gestiegen sind. Das liebliche Eierspiel setzt sich fort. Wahrscheinlich um die Herausgabe von Kleingeld zu sparen, hat man den Preis für ein Ei auf 20 Mk. festgesetzt. Irgendwelche Merkmale, daß es bei diesem Preise bleibt, sind zunächst nicht vorhanden. Die Butter kostet immer noch 185 bis 200 Mk. das halbe Pfund. Seefische, deren Verkaufsstellen merkwürdig leer blieben, kosteten 50 bis 75 Mk. pro Pfund. Bei einem Preise von 240 Mk. für 1 Pfund Schweinefleisch war es begreiflich, daß sich die Hausfrauen nicht dazu drängten. Die Wurstpreise werden sich wahrscheinlich erst in der nächsten Woche den erhöhten Fleischpreisen anpassen.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Bezirk Westerhüsen. Dienstag den 3. Oktober, abends 7½ Uhr, Funktionärsitzung bei Hoffmeier.

Arbeitsgemeinschaft für die weltliche Schule. Sitzung am Montag den 2. Oktober abends 6½ Uhr, im Parteibureau, Große Münzstraße 3. Die von den Bezirks-Elternbeiräten gewählten Vorsitzenden und deren Stellvertreter (oder die Schriftführer) sind hiermit eingeladen. Alle Bezirke müssen vertreten sein. —

Quittung. Freiwilliger Beitrag D. R. H. S. 200 Mark. —

— **Die Presse wichtiger als Gottesdienst!** Der Bischof von Limburg erließ eine Mahnung zur Unterstützung der klerikalen Presse. Er schrieb unter anderm: „Die Macht der Presse ist die größte Macht der Welt. Es muß dem katholischen Volke zum Bewußtsein gebracht werden, daß Gaben und Opfer für unser Pressewesen Gott wohlgefälliger sind und den Interessen unserer Kirche und der Seelen bisweilen besser dienen als Stiftungen von kirchlichen Geräten, ja sogar von gottesdienstlichen Feiern." — Die Not der gesamten Presse ist groß. Wenn ein hoher Kleriker davon überzeugt ist, daß sogar Gott und seine Heiligen zugunsten der klerikalen Presse zu Einschränkungen ihrer Opferansprüche geneigt sind, wird es den Arbeitern und Angestellten, die zu den weniger frommen Zeitungslesern gehören, klar sein, daß ihre Presse für sie ebenfalls das Wichtigste ist. —

— **Magdeburger Adreßbuch 1923.** Der Verlag des Magdeburger Adreßbuchs hat soeben den Hauseigentümern und Verwaltern die Hauslisten für den Jahrgang 1923 zur Verteilung an die Haushaltungsvorstände zugehen lassen. Es ist dringend geboten, daß die Haushaltungsvorstände die Listen persönlich ausfüllen, weil nur dadurch die genaue Schreibweise des Namens verbürgt wird und weil nur auf diese Weise die Wünsche der Eintragenden (Zusätze zur Berufs- oder Standesbezeichnung, Angabe der Sprechstunde usw.) zuverlässig erfüllt werden können. Auch diejenigen Gewerbetreibenden, denen eine besondere Eintragungskarte für ihr Gewerbe nicht zugestellt ist, mögen auf sorgfältige Ausfüllung der einzelnen Rubriken in der Hausliste achten, da diese Angaben auch als Grundlage für die Aufnahme im Gewerbenachweis dienen sollen. Die Abholung der Listen beginnt bereits am Dienstag den 3. Oktober, weshalb sofortiges Ausfüllen der Liste angezeigt erscheint. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeige des Magdeburger Adreßbuchs 1923 in der heutigen Nummer. —

— **Auch ein Opfer des Krieges.** Die städtische Elbfähre Buckau wird am Sonntag den 1. Oktober zum letztenmal übersetzen. Am 2. Oktober wird der Betrieb gänzlich eingestellt werden. Der Betrieb muß aufhören, weil die Unkosten höher sind als die Einnahmen und weil auch die Sternbrücke den größten Teil des Ueberelbeverkehrs aufgenommen hat. —

— **Angestelltenversicherung.** Auf die Bekanntmachung des hiesigen Revisors der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte im Inseratenteil dieser Nummer weisen wir besonders hin. —

— **Die Anmahnung der rückständigen Gemeindesteuern** wird künftig nicht mehr wie bisher durch Zustellung von Mahnzetteln, sondern durch öffentliche Bekanntmachung erfolgen. Für fällige Steuern, die bis zur Bekanntmachung der öffentlichen Mahnung nicht gezahlt sind, wird eine Mahngebühr nach besondern Tarif erhoben; außerdem ist Zwangsvollstreckung ohne vorherige besondre Aufforderung zu gewärtigen, wenn die Steuer nicht innerhalb der bekanntzumachenden Frist entrichtet wird. Die öffentliche Mahnung wird in den nächsten Tagen, jedoch nicht vor dem 10. Oktober d. J., erfolgen. Der Magistrat fordert deshalb auf, zur Vermeidung von Weiterungen die bis zum 30. September 1922 fällig gewordenen Gemeindesteuern, soweit sie nicht gestundet sind, sofort, jedenfalls aber vor Bekanntmachung der öffentlichen Mahnung an die städtischen Steuerkassen zu entrichten, die Sonnabends für den Publikumverkehr geschlossen sind.

× **Gestohlen** wurden: bei einem Wohnungseinbruch am Friedensplatz Silbersachen: Messer, Gabeln und Löffel, ein schwerer Aufgabelöffel, eine Zuckerschale, ein Sahnengießer und ein Tablett, ferner Wäsche verschiedener Art (gez. M. N.), ein Persianerpelz, ein blaues Kostüm, verschiedene Bronzen, darunter ein sterbender Fechter, ein Hermeskopf, antike Vasen, eine Standuhr aus Bronze sowie ein Perser Teppich; aus einem Hause in der Weinhofstraße eine goldene Damenuhr mit langer goldener Kette, ein silberner Aufgabelöffel, innen vergoldet, ein großer silberner Gemüselöffel, 1 Dutzend silberne Teelöffel (gez. E. S.). —

Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Werbebezirk Mitte. Sonntag ½8 Uhr Alter Markt Treffen zur Fahrt nach Wahlitz. Wer nicht mit kann, beteiligt sich am Herbstfest der Sudenburger.

Theater, Konzerte, Vorträge ꝛc.

Städtische Theater. Stadttheater. Spielplan vom 1. Oktober bis 8. Oktober 1922. Sonntag, 7 Uhr: Carmen. — Montag, 7. Anrechtsabend, 8 Uhr: Orpheus in der Unterwelt. (Ende gegen 10½ Uhr.) — Dienstag, 7½ Uhr: Hoffmanns Erzählungen. — Mittwoch, 8. Anrechtsabend, 7½ Uhr: Liebelei. — Donnerstag, 1. Anrechtsabend, 7½ Uhr: Die Boheme. — Freitag, 2. Anrechtsabend, 8 Uhr: Salome. — Sonnabend, 3. Anrechtsabend, 7½ Uhr: Liebelei. — Sonntag 7½ Uhr: Hoffmanns Erzählungen. —

Wilhelm-Theater. Spielplan vom 1. Oktober bis 8. Oktober 1922. Sonntag 7½ Uhr: Die Medaille; hierauf Lottchens Geburtstag. — Montag, 7½ Uhr (Vorstellung für die Volksbühne, rosa Karten): Die Medaille; hierauf: Lottchens Geburtstag. — Dienstag, 7½ Uhr (Vorstellung für die Volksbühne, weiße Karten mit blauem Streifen): Die Medaille; hierauf: Lottchens Geburtstag. — Mittwoch, 7½ Uhr: Der Biberpelz. — Donnerstag, 7½ Uhr (Vorstellung für die Volksbühne, hellgrüne Karten mit blauem Streifen): Die Medaille; hierauf: Lottchens Geburtstag. — Freitag, 6 Uhr (Vorstellung, veranstaltet von der Gesellschaft für Theater und Kunst): Don Carlos. — Sonnabend, 7½ Uhr (Vorstellung für den Deutschen Beamtenbund): Der Biberpelz. — Sonntag, 7½ Uhr: Die Medaille; hierauf Lottchens Geburtstag. —

Wilhelm-Theater. Montag den 2. (rosa Karten), Dienstag den 3. (weiße Karten mit blauem Streifen) und Donnerstag den 5. Oktober (hellgrüne Karten mit blauem Streifen) „Die Medaille" und „Lottchens Geburtstag" für die Volksbühne. Freitag den 6. Oktober (Anfang 8 Uhr) „Don Carlos" für den Verein für Theater und Kunst. Sonnabend „Der Biberpelz" für den Deutschen Beamtenbund. Außer diesen geschlossenen Vorstellungen wird am Mittwoch den 4. Oktober „Der Biberpelz" und Sonntag den 8. Oktober „Die Medaille" und „Lottchens Geburtstag" als offene Vorstellung zur Aufführung gelangen. —

Zentraltheater. Heute Sonntag zwei Vorstellungen von der entzückenden Operette „Die Tanzgräfin" und zwar 3½ und 7½ Uhr. Nachmittags kleine Preise. Montag „Tanzgräfin". Dienstag (Schwank-Abend) „Der keusche Lebemann". Mittwoch bis einschließlich Sonnabend „Tanzgräfin". 263

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Aerztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht morgen für den Bezirk Altstadt bis Walter-Rathenau-Straße (Königstraße) einschließlich Dr. Beese, Kaiserstraße 98/99, Telephon 8126; für den Bezirk Wilhelmstadt Dr. Buhmann, Große Diesdorfer Straße 36b, Telephon 5512.

In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Aerzte wenden. —

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

(Bestellungen nehmen alle Zeitungsausträgerinnen entgegen.)

Neuerscheinung:

Deutscher Kugbenkalender 1923. Der gute Kamerad. Hübsche Ausführung mit zahlreichen Illustrationen und gutem textlichen Inhalt. 100 Mk.

Wieder vorrätig:

Scheidemann: Zwischen den Gefechten, gut gebunden, 50 Mark.
Beer: Allgemeine Geschichte des Sozialismus und der sozialen Kämpfe. 4. Teil. Die Zeit von 1750—1850. 120 Mark.
Kautsky: Intimes des Berliner Hoflebens unter Wilhelm II. 50 Mk.
Hauser: Sammlung „Proletarische Jugend" Nr. 9: Die Urentwicklung der Menschheit. 15 Mark.
Ebner-Eschenbach: Das Gemeindekind. Eine hübsche Erzählung, in geschmackvollem Einband. 275 Seiten. 150 Mark.
Kinderland: Ein Jahrbuch für die Buben und Mädel des arbeitenden Volkes für das Jahr 1923. Hübsche zahlreiche Illustrationen in gutem Einband. Als Weihnachtsgeschenk besonders geeignet, herausgegeben vom Zentralbildungsausschuß. 100 Mark.
Richet: Allgemeine Kulturgeschichte. Chronik der Menschheit von den ältesten Tagen bis zur Gegenwart. 2 Bände in gutem Einband. 500 Mk.
Die Erde und die Kultur in 5 Bänden. 1. Band, Hoz: Die Erde und ihr Wirtschaftsleben. 2. Band, Reinhardt: Kulturgeschichte des Menschen. 3. Band, Reinhardt: Kulturgeschichte der Nutztiere. 4. und 5. Band, Reinhardt: Kulturgeschichte der Nutzpflanzen. 5 große starke Bände in Halbleinen 250 Mk.
Bellamy: Ein Rückblick aus dem Jahre 2000. 45 Mk.

Berichtigung:

Gallwitz: Dreißig Jahre Worpswede. (Künstler, Geist, Werdegang.) Dr. [illegible] Zaunringe reine Zinngießerei, Geschichte u. Technik. [illegible]

Nr. 24 — Regierungstr. 24, Ecke Poststr. — Nr. 24

I. Etage — Kein Laden

TUCHHAND G.M.B.H.

REINE WOLLE

REGIERUNGSTR. 24 GEGENÜBER DEM KLOSTER UNL. FRAUEN

Es ist eine bekannte Tatsache, dass uns unser Geschäftsprinzip:

Verkauf aus nur erster Hand

einen grossen, dauernden Kundenkreis geschaffen hat.

Unzählige Anerkennungen seitens unserer Kundschaft bestätigen uns immer wieder, dass unsere billigen Angebote zurzeit **weit unter Fabrikpreis** für jeden Käufer erhebliche Geldersparnisse bedeuten.

Anzug-, Kostüm- und Kleider-Stoffe

Friedens-Qualitäten

aus garantiert reiner Wolle können Sie nirgends billiger und reeller einkaufen als bei uns.

Laut Eintragung in Dr. Küsters Jahrbuch Lieferant für Staats- und Kommunalbeamte. 1835

Nr. 24 — Kein Laden — I. Etage. — Nr. 24

Großer Umsatz — Kleiner Nutzen

Aus meinem

großen Lagerbestand

verkaufe ich heute noch äußerst günstig

Möbel

zum

ca. 150fachen Vorkriegspreis

gegenüber heutigem

ca. 500fachen Holzpreis

so daß die künftigen Möbelpreise **noch bedeutend steigen werden.**

Eigene Tischler- und Polsterwerkstätten
Transp. durch eigene Gespanne auch nach auswärts
Freie Lagerung nach Vereinbarung!

1876 **Spezialhaus für**

Wohnungs-Einrichtungen

Polsterwaren = Kleinmöbel

Friedrich Lorenz

Inhaber Karl Beyerling
Magdeburg, Peterstrasse 17
2. Hofgebäude der Jakobstraße Nr. 5.

Preußische Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung zur 5. Klasse 265. Lotterie hat mit Vorlegung der Lose 4. Klasse

bis zum Mittwoch den 4. Oktober

planmäßig zu geschehen. Die hiesigen Staatlichen Lotterie-Einnehmer.

Schafwolle

Strumpfabfälle kauft und tauscht gegen prima Strickgarn. Kein Warten, sof. mitnehmb.

Voll-Halbwollzentrale
Schillergasse 23
(Gr. Weg u. Café Peters)
Fernruf 3281 1876
Einzel- u. Engros-Vert.

Reparaturen
Ersatzteile, Schaltplatten, Mech. Werkst., Apfelstraße 6.

Symbolbuch u. Geschl.-Fachgut Dr. Oertlpäkl, Mgdb., Krompeingenst. 1, z. b. Buch- und Verl. Leipzig.

Gallensteine

entferne ich in 1 b. 2 Tag. schmerzlos ohne Operat. durch m. ärztl. u. wissenschaftl. empf. Heilmittel geb. gesch. D.R.P. 239916

Niemann,
Naturheilpraxis für Nerven-, Magen-, Leber- u. Darmkranke
Kellerstr. 16 (2. Haus vom Breiten Weg).

Schlafzimmer

Küch., Gelegh., Chaiser Longues, Einzel- u. Kinderbett., jede gew. 1.3. Bahn, u. M. Neiße Breitenbergerstr. 4.

Möbel

Sofa gegen bequ. auf 1880
Kredit
Biener & Chusid
Himmelreichstr. 23
Eigene Tischlerei und Polsterwerkstätte.

Möbel-

Fabrik u.-Großhandlung

Miama-Holzhaus Höntsch & Co. Landwirtschaftl. Abteilung

Dieckmann & Co.

Magdeburg, Breiteweg 104 gegenüber dem Zentraltheater.

Für Wiederverkäufer und Private! 1885

Das Glücksrad rollt!

Postscheck-Konto 9500 — Fernsprecher 7527

Prämien:
2 x 1 MILLION
2 x 500000

Hauptgewinne:
5 x 1 MILLION
4 x 500000
5 x 300000
5 x 200000
6 x 100000
6 x 75000
16 x 50000
30 x 40000
50 x 30000

Hauptziehung vom 10. Oktober bis 11. November.

Lospreise:

½ 87,50	¼ 175.–
½ 350.–	¼ 700.–

Staatliche Lotterie-Einnehmer

Fraubdes

Breiteweg 129 Magdeburg

Zöpfe

in allen Farben voll und griffig

Alle mod. Haararbeiten in großer Auswahl

Albert Schwieger Spezialgeschäft für Haare
Jakobstraße 48. 1876
Gegründet 1873. Nähe Alter Markt.

Hosen u. Joppen
für Weg und Arbeit. Billigste Bezugsquelle für Händler u. Private.
Grünwald, Gr. Marktstr. Nr. 16 u. 1 Tr.

W. Peddiger-Kindw., g. erh., st. Roths, Friedenst. 9

Ankauf

Haare

verkauft man am besten nur bei
Hochmuth
Lödischehofstr. 19, I.

Quecksilber
kauft jedes Quantum zu Tagespreisen 8688
Kloster-Drogerie
Goldschmiedebrücke 3/4.

Leere Flaschen
Ballons u. Kannen kauft Musche, Wilhelmstr. 11.

Ferngläser
Photo-Apparate
kauft zu höchst. Preisen
Photohaus Letzner
Schoenstr. 9. Tel. 6428.

Jagdgewehre, Pistolen, Gewehre kauft zu höchst. Preis. Loesche, Wilhelmstr. 13.

Das Leistungsfähige

einer Reparaturwerkstatt erkennen Sie an der gewissenhaften Ausführung der ihr anvertrauten Reparaturen. — Durch langjährig erprobte, gewandte Gehilfen, durch erstklassiges Material, durch Kontrolle seitens erfahrener Fachleute bietet Ihnen für sorgfältigste Ausführung jede Garantie

Uhrmacher

Hermann Moosmann
Magdeburg 1861
Gegründet 1847 *Fernruf 3951*
Breiteweg 207, neben der Hauptpost.

Preuß. Klassen-Lotterie

Hauptziehung vom 10. Okt. bis 11. Novbr.
6 Hauptgewinne zu 1 Million
1862 6 Gewinne zu ½ Million

vorrätig: ½- ¼- ⅛- ⅛-Lose

Preis: 700.— 350.— 175.— 87.50 Mk.

Lotterie-Einnehmer **Helmecke**, Magdeburg, Kaiserstraße 57 a
Tel. 748. Postscheck 3105 Magdeburg.

Für dringenden Bedarf kaufen laufend zum höchsten Börsenkurs 8835

Gold-, Silber- u. Platin-

Bruch und -Gegenstände

Wertsachen werden kostenlos taxiert.

Tischlerbrücke 20, II.

Fernspr. 9339. **Althaus & Joch.** Fernspr. 9339.

Häute, Felle, Rauchwaren

Kaufen, Schafwolle, Schafwollabfälle

kauft zu höchsten Preisen 1878

C. W. Schönemann

Magdeburg, nur Georgenplatz 14.

Fernsprecher 7178. Kegelbahn 1852. Fernsprecher 7178.

Versandhaus für Sammler und Händler.

Montag den 2. Oktober bleibt mein Geschäft feiertagshalber geschlossen.

Meyer Michaelis, Lederhandlung

Kappel die bewährte Schreibmaschine

Generalvertreter: Udo Seiffe
Magdeburg - Jakobstr. 5
Tel. 1698
Eigene Reparaturwerkstatt

Fallobst kaufen jeden Posten 1899
M. Blumenthal & Comp.,
Halberstädter Straße 12.
Telephon 7374 und 7377.

Feiertagshalber

bleibt mein Geschäft 1765

Montag den 2. Oktober geschlossen.

Julius Wertheimer

Spezialhaus für Damen- und Kinderbekleidung
Fernsprecher 976 :: Breiteweg 175/77.

Montag den 2. Oktober bleiben unsere Verkaufsräume feiertagshalber geschlossen.

Lange & Münzer.

Neureglung der Arbeitsvermittlung.

Das neue Reichsarbeitsnachweisgesetz vom 22. Juli 1922 bringt eine Umgestaltung der Arbeitsvermittlung in mannigfacher Richtung. So hat die oberste Landesbehörde nach Anhörung des Landesarbeitsamts den Bezirk für jeden öffentlichen Arbeitsnachweis festzusetzen, und zwar so, daß jede Gemeinde von einem öffentlichen Arbeitsnachweis erfaßt wird, und daß in der Regel für den Bezirk jeder untern Verwaltungsbehörde ein öffentlicher Arbeitsnachweis zu errichten ist.

Das Landesarbeitsamts Sachsen-Anhalt hat daraufhin auch den Plan einer Abgrenzung der Arbeitsnachweisbezirke in seinem Gebiet vorgenommen. In diesem bestehen demnach 90 selbständige öffentliche Arbeitsämter. Es wird manche Umgruppierung vorgenommen und einzelne Arbeitsnachweise bekommen eine große Zahl von Orten, teilweise bis zu 100, zugewiesen. So bekommt Magdeburg sämtliche Vororte und 22 Orte aus dem Kreise Wolmirstedt, 15 aus dem Kreise Wanzleben, 4 aus dem Kreise Kalbe und 15 aus dem Kreise Jerichow 1. Mehrfach sind jedoch die Arbeitsnachweise mit den getroffenen Bezirksabgrenzungen nicht einverstanden und es müssen die Differenzen erst noch ausgeglichen werden.

Die geschaffene Gebietseinteilung ist vorläufig lediglich für die übliche Tätigkeit der Arbeitsnachweise auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung maßgeblich, nicht zum Beispiel für die Erwerbslosenfürsorge. Dies wird erst durch das kommende Arbeitslosenversicherungsgesetz geregelt. Auch die Kosten der Arbeitsnachweisämter sollen durch besonderes Gesetz geregelt werden. Bis dahin werden die Kosten durch die „Errichtungsgemeinden", das heißt die beteiligten Gemeinden gemeinsam, aufgebracht. Das Reich leistet angemessene Beihilfen. Das Nähere über ihre Verteilung bestimmt die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats.

Jedes Arbeitsnachweisamt muß einen Verwaltungsausschuß haben, der außer dem Vorsitzenden aus einer gleichen Zahl von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeisitzern besteht. Die Verfassung der Arbeitsnachweise wird durch eine Satzung geregelt, die von den Errichtungsgemeinden zu erlassen ist. Einigen sich diese nicht, so entscheidet die Gemeindeaufsichtsbehörde. Für die Bildung des Verwaltungsausschusses ist die Abgrenzung der Arbeitsnachweisbezirke insofern von Bedeutung, als 1. die von den wirtschaftlichen Verbänden vorgeschlagenen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeisitzer im Bezirk einer Errichtungsgemeinde wohnen oder beschäftigt sein müssen, und 2. die verhältnismäßige Verteilung der Beisitzer auf die Zahl der in den Verwaltungsausschuß zu wählenden Mitglieder sich nach der Zahl der im Bezirk beschäftigten Arbeitnehmer bzw. der im Bezirk vorhandenen Mitglieder richtet.

Die Einrichtung des Arbeitsnachweisamts in der gesetzlich vorgeschriebener Form ist von einem „vorläufigen Verwaltungsausschuß" zu besorgen. Er besteht aus dem Vorsitzenden des Arbeitsnachweises oder seinem Stellvertreter und mindestens je drei Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Nach einem Rundschreiben des Landesarbeitsamts Sachsen-Anhalt ist es nicht angängig, den etwaigen bisherigen Verwaltungsausschuß ohne weiteres als „vorläufigen" zu benutzen. Es muß eine Neuwahl stattfinden. Bestehende Satzungen sind innerhalb dreier Monate nach Inkrafttreten des Gesetzes, das ist der 1. Oktober 1922, seinen Bestimmungen anzupassen. Die Bildung des wirklichen Verwaltungsausschusses hat spätestens 6 Monate nach der Bildung des vorläufigen zu erfolgen.

Auch in der Vermitlungstätigkeit der Arbeitsnachweise tritt eine verschiedentliche Aenderung ein. So dürfen sie die Vermittlungen nur zu den tariflichen Arbeitsbedingungen vornehmen. Soweit der Abschluß eines Arbeitsvertrags gegen die im Beruf ortsüblichen Mindestlohnsätze verstoßen würde, ist die Vermittlung abzulehnen. Die Vermittlung hat völlig unentgeltlich zu erfolgen. —

Nachrichten aus der Provinz.

Verfütterung von Brotgetreide verboten.

Vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird erneut auf das im § 44 des Gesetzes über die Reglung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922 festgelegte Verbot der Verfütterung von Brotgetreide und Mehl aus Brotgetreide sowie der Bereitung von Futtermitteln daraus eindringlich hingewiesen. Da die Brotgetreideernte zweifellos ungünstiger ist als im Vorjahr, ist es doppelt notwendig, das Verbot streng durchzuführen. Die Polizeiorgane sind angewiesen worden, Uebertretungen des Verbots sofort zur Anzeige zu bringen. —

Parteinachrichten.

Groß-Ottersleben S. P. D. Montag den 2. Oktober, 1/28 Uhr, Mitgliederversammlung. Genosse Ferl berichtet vom Parteitag. [519

Kreis Wanzleben.

Seehausen, 30. September. (Oeffentliche Volksversammlung.) Am Sonntag den 1. Oktober, abends 8 Uhr, spricht Parteisekretär Genosse Schumacher (Magdeburg) im Hotel zur Sonne über „Politik, Teurung und Einigung". Allen Republikanern, Männern und Frauen, muß es Pflicht sein, diese wichtige Versammlung zu besuchen. —

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 30. September. (Versuchter Selbstmord.) Der in Magdeburg verheiratete 24jährige Arbeiter Willi Müller, wohnhaft Klosterstraße 9, versuchte sich durch Aufschneiden der Pulsadern zu töten. Er hatte in Burg seit Monaten ein Liebesverhältnis. Seine Freundin wollte nun die Beziehungen zu ihm lösen. Als sie ihm diese Mitteilung machte, durchschnitt sich der Enttäuschte die Pulsadern und verfiel darauf in Tobsuchtsanfälle. Der Arzt, die Polizei und vier Samariter hatten alle Mühe über den Tobenden Herr zu werden. Nach Anlegung von Notverbänden wurde er ins Krankenhaus geschafft. — In der Mieterversammlung sprach der Vorsitzende des Mietervereins über die neuen Mietszuschläge. Wie wir bereits gestern berichteten, wird auf die Grundmiete ein Zuschlag von 510 Prozent erhoben. An einem Beispiel wurde die Berechnung der Miete erläutert. Die Teurung wird aber auch die jetzt festgesetzten Sätze überholen, so daß bald wieder mit einer Neureglung zu rechnen ist. Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 4957 Mark und eine Ausgabe von 3908 Mark nach. Zum Provinzialverbandstag werden O. Kreisler und Smolensky entsandt. Zum zweiten Vorsitzenden wurde O. Kreisler gewählt. Vereinsangelegenheiten bildeten den Schluß der Versammlung. Es ist notwendig, daß sich jeder Mieter dem Mieterverein anschließt, damit die Interessen der Mieter wirksam vertreten werden können. —

Kirchmöser, 30. September. (Für 1½ Millionen Mark Zinn gestohlen.) Im Reichseisenbahnwerk Brandenburg-West wurden aus dem Lagerraum Zinnblöcke von 15 bis 30 Kilogramm Gewicht beiseite geschafft. Mit der Zeit sind ungefähr 1000 Kilogramm Zinn gestohlen worden, die einen Wert von mehr als 1½ Millionen Mark darstellen. —

Möckern, 30 September. (Mit 100 000 Mark durchgebrannt) ist der Kontorist Herbert Kestin aus Tangermünde. Der ungetreue Angestellte war von seiner Firma zum Aufkauf und Verladen von Kartoffeln nach Möckern gesandt worden. Er ist auch in Magdeburg und Möckern gewesen. Dann aber ist er spurlos verschwunden. Die Firma hat eine Belohnung für seine Ergreifung ausgesetzt. —

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Hötensleben, 30. September. (Einen Sprechtag für Kriegsopfer) hält das Versorgungsamt Neuhaldensleben am Mittwoch den 4. Oktober von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr im Gasthof zur Eisenbahn ab. —

Kreis Kalbe.

Kalbe, 30. September. (Mehr nicht?) In einem Lokalblatt sucht ein äußerst strebsamer Landwirt zur Uebernahme einer großen Landwirtschaft gegen Sicherheit eine bis zwei Millionen Mark. Wir glauben, daß sich wohl jemand finden wird, der durch Wucher und Schiebungen so reich geworden ist, daß er eine Million oder mehr Papiergeld mit einer Hand ausleihen kann. Wer aber pumpt den Arbeiterfamilien Geld, damit sie etwas Betriebskapital für ihre Hauswirtschaft erhalten, um endlich auch mal für notwendige Anschaffungen von Hausrat und Bekleidung sorgen zu können? —

Unterbezirk Staßfurt-Aschersleben.

Aschersleben, 30. September. (Schwere Sittlichkeitsverbrechen) hat der Arbeiter Otto Tischendorf verübt. In zehn Fällen hat der 50jährige Mann an kleinen Mädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen. Auch an seinen eignen Enkelkindern hat er sich vergangen. Das Gericht kam bei der Schwere der Verbrechen unter Versagung mildernder Umstände zu einer Verurteilung des Wüstlings zu fünf Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. —

Altmark.

Stendal, 30. September. (235 000 Mark für einen Bullen.) Bei der Zuchtviehversteigerung in Stendal wurden außerordentlich hohe Verkaufspreise erzielt. Für eine ganze Reihe von Bullen wurden Preise von mehr als 100 000 Mark gezahlt. Den höchsten Preis brachte ein 12 Monate alter Zuchtbulle des Landwirts Genz in Schäplitz (Kreis Stendal); der Besitzer erhielt für das Tier 235 000 Mark. Die nächst höchsten Gebote für Zuchtbullen waren 190 000 Mark, 150 000 Mark und 145 000 Mark. —

Harz.

Halberstadt, 30. September. (Kirchenräuber) brachen nachts in der Moritzkirche ein und stahlen zwei Sammelbüchsen und zwei Leuchter. Auch den Talar des Pastors nahmen sie mit.

Wernigerode, 30. September. (Vom Auto totgefahren.) Eine Hebamme, die zu einer Entbindung eilen wollte, fuhr an einer Straßenkreuzung, da die Bremse an ihrem Rade versagte, mit voller Wucht in ein Postauto, kam unter die Räder und wurde schrecklich verstümmelt. Am nächsten Tage verschied die Verunglückte unter gräßlichen Qualen. —

Kleine Chronik.

Tief gesunken. Eine ungewöhnliche Entscheidung fällte die Strafkammer des Landgerichts 1 in Berlin, vor der sich die Frau Martha Feidrich wegen Diebstahls zu verantworten hatte. Die Angeklagte ist 23mal vorbestraft, u. a. wegen Eigentumsvergehens und Kuppelei. Sie war seinerzeit aus einem Landstädtchen, in dem ihr Vater Bürgermeister war, nach Berlin gekommen und hatte sich hier mit einem Rennfahrer verheiratet. Dieser verschwand wenige Tage nach der Hochzeit in Begleitung seiner Geliebten, nachdem er seiner damaligen jungen Frau sämtliche Besitztümer und Werte abgenommen hatte. In ihrer Verzweiflung geriet die Angeklagte in die Hände eines angeblichen Artisten, der sie sogar zwang, auf die Straße zu gehen. Gebrochen an Leib und Seele wurde die F. in ein Krankenhaus eingeliefert und kam nach ihrer Entlassung, da sie völlig mittellos war, auch bald mit dem Strafgesetz in Konflikt. In dem zur Anklage stehenden Falle war sie bei einem Warenhausdiebstahl abgefaßt worden. Der Verteidiger Rechtsanwalt Harri Pincus wies auf die furchtbare Krankheit der Angeklagten hin — das Gesicht war durch das Fehlen der Nase, die ihr krankheitshalber abgenommen worden war, entsetzlich entstellt — und führte aus, daß die Angeklagte nur in allergrößter Not wieder auf die Bahn des Verbrechens gekommen sei. Eine harte Bestrafung einer derart Unglücklichen stehe mit dem Sinn und Zweck einer Bestrafung in Widerspruch, und deshalb empfehle es sich, der Frau die Möglichkeit zu geben, wieder in geordnete Verhältnisse zu kommen. Das Gericht entsprach diesem Antrag insofern, daß es nur auf 1 Monat Gefängnis erkannte und der Angeklagten die bedingte Begnadigung zubilligte. —

Revolveranschlag in einem Hotel. Ein aufregendes Erlebnis hatte eine Amerikanerin in einem Hotel im Zentrum Berlins. Ein Ehepaar aus Neuyork hatte dort ein Zimmer genommen. Als der Mann ausgegangen war und sich die Frau allein im Zimmer befand, sah sie sich plötzlich einem fremden Manne gegenüber, der eine Pistole zog und einen Schuß abfeuerte. Die Kugel traf die Dame in den linken Oberarm. Durch den Knall und die Hilferufe der Amerikanerin wurde das Hotelpersonal alarmiert. Als der Fremde sah, daß es für ihn keinen Ausweg mehr gab, schoß er sich eine Kugel in die Schläfe. Er brach zusammen und wurde schwer verletzt in einem Krankenwagen nach der Charité gebracht. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um einen internationalen Hoteldieb. Seine Verletzung ist so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Eine Vernehmung konnte nicht stattfinden. Die Verletzung der Amerikanerin ist ebenfalls schwer. —

Vereins-Kalender.

Gruppe 3 der Betriebsräte (Bekleidungs- und Textilindustrie). Am Dienstag den 3. Oktober, abends 7 Uhr, Vollversammlung der Betriebsräte im „Bürgerhaus", Stephansbrücke 38. [522

Gewerkschaftsbund der Angestellten. Montag den 2. Oktober, 8 Uhr, in Kortes Bierhallen Betriebsvertrauensmänner-Versammlung. 1. Warum bildet der G. d. A. Arbeitsschatz? 2. Welche Aufgaben hat der für Magdeburg eingestellte Handelsinspektor zu lösen? Referent Geschäftsführer Horst Pohl. Erscheinen aller Vertrauensleute ist Pflicht. Mitgliedsausw. vorzeig.

Gewerkschaftsbund der Angestellten. Dienstag, 3. Oktober, abends 7 Uhr, „Bodensteiner" (unten), Fachgruppensitz. d. Ang. b. Reichs- u. Staatsbehörden.

Zentralverband der Schuhmacher. Montag den 2. Oktober, abends 7½ Uhr, Mitgliederversammlung im „Bürgerhaus", Stephansbrücke 38. [521

Deutscher Monistenbund. Montag den 2. Oktober, 8 Uhr, in Müllers Hotel wichtige Mitgliederversammlung w. d. Freigeistigen Woche (7.—11. Oktober).

Klein-Ottersleben. Arbeiter-Gesangverein Gleichheit. Sonntag den 1. Oktober, nachmittags 3 Uhr, Versammlung bei Schütze. [520

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

	Elbe.		Fall	Wuchs		Saale.		Fall	Wuchs
Pardubitz	25. 9.	—	—	—	Dölben	29. 9.	+ 0,80	—	—
Brandeis	„	—	—	—		Saale.			
Melnik	„	—	—	—	Grochlitz	30. 9.	—	—	—
Leitmeritz	„	—	—	—	Trotha	„	+ 1,96	—	—
Aussig	30. 9.	—	—	—	Bernburg Ktw.	„	+ 1,14	0,06	—
Dresden	„	—	—	—	Kalbe Oberpeg.	„	+ 1,58	0,02	—
Torgau	„	+ 0,72	—	—	Kalbe Unterpeg.	„	+ 0,69	0,11	—
Wittenberg	„	+ 1,83	—	—	Grizehne	„	+ 0,68	0,09	—
Roßlau	„	+ 1,15	0,03	—		Havel.			
Aken	29. 9.	—	—	—	Brandenburg Oberpegel	29. 9.	+ 2,00	—	—
Barby	30. 9.	+ 1,36	0,07	—	Brandenburg Unterpegel	„	+ 0,70	—	0,08
Magdeburg	„	+ 1,05	0,04	—	Rathenow Oberpegel	„	+ 1,36	0,01	—
Tangermünde	28. 9.	+ 1,96	—	—	Rathenow Unterpegel	„	+ 0,17	0,05	—
Wittenberge	„	+ 1,56	—	—	Havelberg	„	+ 1,68	—	0,05
Lenzen	„	—	—	—					
Dömitz	„	—	—	—					
Darchau	28. 9.	—	—	—					
Botzenburg	29. 9.	—	—	—					
Hohnstorf	30. 9.	+ 0,93	—	—					

Wettervorhersage.

Sonntag den 1. Oktober: Zeitweise aufklarend, etwas kühler, Nachlassen der Niederschläge. —

Peter Karn.

Von Ernst von Wolzogen.

(60. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Alsdann geleitete er seinen schönen Domino im Triumph nach der Loge, die sein junger Freund gemietet hatte, und gedachte im Kreise der eleganten vornehmen jungen Herren, die sich daselbst versammelt hatten, mit seiner ruhmvollen Eroberung gewaltiges Aufsehen und außerdem verzehrenden Neid zu erregen. Aber die jungen Herren waren wirklich sehr gut erzogen; sie ließen sich gar nichts anmerken, obwohl kein einziger von ihnen einen gleich eleganten, vielversprechenden Domino mitbrachte — nicht einmal der junge Prinz, Mitglied eines mediatisierten Fürstenhauses und Leutnant eines Leibkavallerieregiments, der sich mit einer albernen und aufdringlichen Operettensängerin begnügte, die von nichts anderm als von ihren Kostümen zu reden wußte. So recht war Peter von seinem Erfolg nicht befriedigt, denn die jungen Herren schienen seiner Eroberung gar keine besondere Bedeutung beizumessen. Im Gegenteil, er glaubte zu bemerken, daß sie einander ironisch zulächelten, als ob sie sagen wollten: na, der hat auch was Rechtes erwischt! Sobald es sich tun ließ, ohne sich auffällig zu machen, wandte er sich an einen der jungen Herren und fragte ihn, ob er seine schwarze Schöne vielleicht kenne. Aber der Herr zuckte nur bedauernd die Achseln. Als die Musik wieder einsetzte und die Paare in den Saal zurückströmten, hielt er seinen Freund und Schüler zurück und richtete die gleiche Frage an ihn.

„Ich habe mir auch schon den Kopf darüber zerbrochen," erwiderte der junge Herr. „Kennen muß ich die Dame, ich weiß bloß nicht, wo ich sie hinbringen soll. Vielleicht ist es eine berühmte Sängerin, die ich schon einmal im Konzert bewundert habe und die sich auf der Durchreise hier aufhält. Aber das müßten Sie doch herauskriegen können. Wenn Sie sie mit Vorsicht behandeln, wird sie sich schon zu erkennen geben."

„Ein entzückendes Geschöpf, ein Rasseweib," schwärmte Peter. „Sehen Sie bloß die Figur an. Da tanzt sie mit dem Prinzen vorbei. Ha, diese feinen Fesseln! Zucker! Sagen Sie mir doch — ich bin in den Sitten dieses Lokals nicht bewandert —, wie weit kann man gehen? — ich meine, was ist hier die übliche Grenze?"

Der junge Mann schüttelte sich vor Lachen. „Gott, diese Norddeutschen! Da leg's di nieder! Fragt der Herr nach Grenzen — im Fasching! Uebrigens ernsthaft gesprochen: die Grenzen zu bestimmen, das haben hier wie überall die Damen ganz allein in ihrer Hand. Mit Ihrem schwarzen Domino würde ich ein bißchen vorsichtig sein, sonst riskieren Sie am Ende, daß sie Ihnen eine Watschen hineinhaut."

Damit ließ er den verdutzten Peter stehen. Der gab sich nicht die geringste Mühe, anderswo anzubandeln, sondern beschränkte sich darauf, mit gierigen Blicken den Kreisen seiner Schönen im Gedränge zu folgen und sobald der Tanz vorüber war, sich wieder an sie heranzupirschen. Der Prinz gab sie gutwillig frei, denn seine gräßliche Operettendame belegte ihn gleich wieder mit Beschlag. Peter aber entfernte sich mit seinem stolzen Raube schleunigst aus dem Gesichtskreis der Loge seiner Freunde und suchte einen dämmerigen Winkel in den obern Räumen zu gewinnen. Es glückte ihm auch wirklich, ein kleines leeres Tischchen unter den Palmen im ersten Range zu ergattern. Er spendierte eine Flasche deutschen Schaumwein und versuchte durch rasche und reichliche Zufuhr dieses säuerlichen Getränks seinen Geist zu großartigen Leistungen der Liebesstrategie aufzustacheln.

Der schöne schwarze Domino bezeigte sich keineswegs frostig abweisend. Er ließ sich ohne Widerrede um die schlanke Taille nehmen und duldete es lachend, daß Peter seine durstigen roten Lippen auf Armen und Schultern auf der Suche nach den schönsten Plätzchen spazieren führte. — Nur als er sich mit einem sehnsüchtigen Seufzer kühn ihrem Munde nähern wollte, hielt sie rasch den aufgeschlagenen Fächer dazwischen. Sie war entschieden in der Verteidigung geschickter als er im Angriff, denn sie lockte aus ihm mit leichter Mühe alles heraus, was sie wissen wollte, war aber über sich selbst durchaus nicht zum Reden zu bewegen. Sie habe geschworen, ihr Incognito nicht zu verraten, ihre Maske nicht zu lüften — unter keiner Bedingung. Denn wenn sich's herumspräche, wer sie wäre, dann dürfe sie sich nie mehr an diesem lustigen Orte sehen lassen, müsse vielleicht sogar aus München verschwinden.

Peter spielte den Ungläubigen. „Schöner Domino, mir scheint, Du willst mich verblecken, wie man hier zu Lande sagt. Der Prinz tat vorhin so bekannt mit Dir. Bist Du vielleicht gar auch eine Prinzessin?"

„Süßer Rufensohn, glaub, was Du willst," versetzte sie schnippisch.

„Dann laß mich einmal sehen, ob Du in Deiner Wäsche eine Krone eingestickt hast."

„Weiter nix, Schlankel?", und dabei gab sie ihm mit dem Fächer einen derben Klaps auf die Hand.

Peter versuchte es nunmehr auf eine andre Weise: „Also horch mal, gnädiger Domino," begann er nach einer Weile in lustigem Tone. „Die Verstellung hat doch gar keinen Zweck, denn daß Du eine Sängerin bist, das habe ich doch aus den paar Tönen schon gehört, mit denen Du Dich bei mir eingeübert hast. Du singst meine Lieder und dafür muß ich mich doch erkenntlich zeigen. Ein Perlenkollier kann ich Dir nicht kaufen, also muß ich Dir was komponieren. Ich widme Dir was, eigens für Deine Stimme eingerichtet — aber dazu muß ich doch Deine Stimme und Deine Fähigkeiten überhaupt erst einmal kennen lernen, nicht? Aber schön, wir werden miteinander musizieren, ich studiere Dir meine Sachen ein und so weiter und sowieter . . ."

„Und nicht weiter, und nicht weiter," unterbrach sie ihn streng. „Ich sehe schon, mein Lieber, das Undsoweiter ist Dir die Hauptsache — wie Ihr schon seid, Ihr Herren. Oha, da gibt's nix! Leicht möglich, daß wir zwei einmal zusammenkommen und auch musizieren miteinander; aber dann nur unter der Bedingung, daß Herr Peter Karn keine Ahnung hat, daß ich der schwarze Domino vom Bal paré bin."

„Das ist aber doch wirklich eine grausame Bedingung," jöhnte Peter.

„Im Gegenteil," versetzte die Schöne, und ein schalkhaftes Lächeln umspielte ihre Lippen, so daß die tadellosen weißen Zähne sichtbar wurden. „Ich bewundere Dich als Künstler viel zu sehr, als daß ich Dich als winselnden Liebhaber zu meinen Füßen sehen möchte. Der Mann, den man zuerst als Männchen kennen gelernt hat, behält für uns leicht einen komischen Nachgeschmack für immer. Ob das umgekehrt auch der Fall ist, weiß ich nicht. Aber wenn ich meine Maske lüften würde, so möchtest Du vielleicht grausam enttäuscht sein und Dir gar nix mehr daran liegen, mit so einer zu musizieren."

„Ausgeschlossen, einfach ausgeschlossen," ereiferte sich Peter. „Alles was zu sehen ist — Gott sei Dank ist reichlich viel zu sehen! — ist von einer so anbetungswürdigen Vollkommenheit, daß das Streifchen da unter dem Visier unmöglich . . ."

„Also, ich versichere Dir," unterbrach ihn die Schwarze mit unterdrücktem Kichern: „ich habe eine eingedrückte, kinderlich flache Mongolennase und einen großen Leberfleck unter dem linken Auge."

„Du hast ebensowenig eine Mongolennase, wie ich einen Elefantenrüssel habe, wetten!" rief Peter und tat einen raschen Griff nach ihrem Visier.

Sie war aber doch geschwinder als er, sprang vom Stuhl auf und versetzte ihm über den Tisch hinweg einen derben Fächerschlag auf den Kopf.

„Au!" rief Peter, indem er sich die Stelle rieb. „Dieser Schimpf muß gerochen werden!" Er sprang hinter der Davonschlüpfenden her, erwischte sie schon nach wenigen Schritten und fing sie rasch von hinten, so daß sie ihre Arme nicht gebrauchen konnte, und versetzte ihr einen festen Kuß — wenigstens auf die Wange, da er den Mund der Abgewandten nicht erreichen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Restaurants u. Unterhaltungsstätten

Reserviert für Vergnügungsstätten
Hofjäger-Festsäle :: Hohenzollernpark-Festsäle Freddrichs Festsäle

Reichshalle Kaiserstraße 18/19 Fernsprecher 863
Inhaber: Richard Joppich
Säle und Zimmer für Vereine und Festlichkeiten
Gute Küche bei kleinen Preisen
Weinstube „Zur stillen Klause"

Kaiserhalle
Kaiserstraße 100 / Inh. Max Richter / Fernspr. 2080
Anerkannt größte und beste Küche Magdeburgs.
Gut gepflegte Biere und Weine — Bar-Betrieb

Park-Restaurant Herrenkrug
Inh.: W. Westphal Telephon 705 u. 6395
Mittwochs und Sonntags große Konzerte
Ausschank gepflegter Patzenhofer Biere und Weine erster Häuser. Anerkannt gute Küche.

ZENTRALHALLE
Friedrichstadt Fernsprecher 7492

Zum Bodensteiner, Breiteweg 168
Inh.: Karl Büchner — mit Hackepeter-Betrieb — Fernruf 2173
Spezialausschank der Bodensteiner Brauerei.

Sudenburger Festsäle
— Nr. 112 Halberstädter Straße Nr. 112 —

Bauernschänke Inh. **W. Franke**
Breiteweg 91, Nähe des Zentraltheaters

Fürstenhof Magdeburg
Libelle
Kaiserstraße 94a — Kabarett
Bier-Kabarett und Varieté
Blaue Grotte
Fürstenstraße 22
Restaurant und Café
Kaiserstraße 94
Das Lokal des angenehmen Aufenthalts

Gemütliche Stube, Schmalbrücke 11
Täglich Künstler-Konzerte

Speisewirtschaft Th. Behm, Inh.: Willi Marten
Johannisfahrstraße Nr. 4
Vorzüglicher billiger Mittags- und Abendtisch

Walhalla Lichtspiele
Freitag und Sonntag Programmwechsel

Kino-Schauspiele Magdeburg-S.
Wöchentlich zweimal neues Programm

Bekleidung und Sportartikel

Man merke Marx Sporthaus
Jakobstrasse 35
Spezialgeschäft für den gesamt. Sportbedarf

Sporthaus Schwarzzenberger
Schwertfegerstraße 8 — Telephon 923

Heinrich Casper, Breiteweg 133
Die große Spezialität für gute Herren- u. Knaben-Kleidung, Sport- und Berufskleidung

Auf bequeme Teilzahlung
Kleiderstoffe, Aussteuerartikel bei
S. Margulies, Breiteweg 80/81
Kaiserstraße 14

Geschäftliche Rundschau und Zeitungs-Dauer-Fahrplan — Musterschutz

H. LUBLIN
Modewaren, Wäsche, Aussteuerartikel
Das Haus, wo Sie stets gute Qualitäten zu niedrigsten Preisen kaufen können

Herren- und Damen-Kleidung
Unser Grundsatz: Gut und billig!!!
Breiteweg 15
Ecke Bärstraße
DIE KLEIDUNG DER NEUZEIT
Bekleidungsgesellschaft m. b. H. Paul & Co.

H. Esders & Co.
Das führende Haus in Herren- und Knaben-Bekleidung
Breiteweg 45/47

Reserviert für
Kaufhaus Wittkowski
Hamburger Engros-Lager

Schuhvertrieb Rheingold, Wilhelmstr. 4
Billigste Bezugsquelle für alle Sorten Schuhwaren

Blumenthal Stiefel unerreicht
Schuh-Bazar Vereinigung **Wolf Blumenthal** Magdeburg-Breiteweg 13

Ohne Gewähr — **A** — Ohne Gewähr

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Braunschweig-Hannover (V): 12²² (D), 12⁵⁵ (D), 5⁴⁰, 9⁰⁴, 12⁵³ (D), 3¹³ (D), 3⁵⁴, 6¹² (D), 7²⁴.
Braunschweig-Hameln (V): 12²² (D), 3¹³ (D).
Braunschweig-Seesen (V): 20⁵.
Braunschweig (V): 9⁰⁰, 19⁰.
Eilsleben (V): 4⁴⁰ (W), 11²⁰.
Berlin (IV): 4²⁰, 5⁴⁰ (D), 6⁵⁰ (D), 7⁰⁵ (D), 8⁵⁵, 10⁰⁵, 1¹⁶ (D), 4¹⁰ (D), 5¹⁰, 5⁵⁵ (D), 7²⁵ (D), 8²² (D), 8⁵⁰, 9²².
Burg (IV): 5⁵⁷ (W), 2¹⁵, 4⁰⁰ (W), 6⁴⁵, 11⁰⁰.
Loburg (IV): 7⁴⁰, 1⁰⁰, 9⁰⁰.
Zerbst-Leipzig (IV): 5⁵⁰, 9⁴⁰, 1⁰⁵, 3⁰⁵, 7²⁵.
Halle-Leipzig (II): 4⁰⁵, 7⁰⁰ (D), 7⁵³, 10⁴⁰, 11⁰⁷ (D), 1⁴⁰, 4⁴⁰, 6¹⁰ (D), 7²², 9²³ (D).
Köthen (II): 12⁰⁵.
Groß-Salze-Elmen (II): 5⁰⁵ (W), 5⁴⁰ (W), 6⁴⁵ (W), 12¹⁸ (W), 1⁴⁵ (W), 2⁵⁶ (S).
Förderstedt (II): 3⁵⁰ (W).
Güsten-Erfurt (II): 3⁰⁵, 7⁴⁰, 12⁴⁰, 4⁰⁵, 6²².
Güsten (II): 9⁰⁵, 2⁰⁰ (W), 5²², 10²².
Kreiensen-Frankfurt a. M. (III): 12²² (D).
Blumenberg (III): 3⁵⁸ (W), 5⁴⁷ (W), 7⁰⁰, 8⁰⁶, 4⁴¹, 6⁴¹.
Thale (III): 5⁵⁰ (S), 6²⁰, 9¹³, 12¹⁵, 3⁰⁶, 7¹⁰.
Blumenberg-Staßfurt (III): 7⁰⁰, 3⁰⁶, 4⁴¹, 6⁴¹ (S).
Halberstadt (III): 9⁰³ (D), 1¹⁵ (D), 11²⁰.
Wittenberge (I): 5⁵⁵, 8⁴⁸ (D), 6¹⁰, 11²⁰.
Wolmirstedt (I): 5¹⁰ (W), 6⁵⁰ (W), 1¹⁵, 4⁵⁸ (W).
Oebisfelde (I): 6¹⁵, 9⁴⁰, 1⁴⁴, 4⁴⁰, 8³².
Stendal (I): 9²⁴, 3⁵⁷, 7⁰⁵ (D).
Neuhaldensleben (I): 3²⁵ (W), 11²⁵.

Wollwaren, Konfektion, Modewaren

Peter Georg Palis
Kaiserstraße 97 — am Ulrichstor
Leibwäsche — Damen-Moden — Bettwäsche

Berthold Wöllner, Magdeburg-Neustadt
Herren- und Knaben-Konfektion, Berufskleidung
Anfertigung nach Maß

Hugo Stützer, Magdeburg-Buckau, Gusonstraße 9
Damen- und Kinder-Konfektion Herrenartikel, Manufaktur-, Weiß-, Woll- und Modewaren, Handarbeiten, Damen-Hüte

Friedrich Bortfeldt Nchf. Agnetenstraße 18
Kleiderstoffe, Aussteuerartikel, Kurz- u. Wollwaren

C. F. Brodmann, Magd.-Sudenburg
Rotterstädter Str. 1 — Modewaren

Christiansen & Co.
Manufaktur-, Modewaren
Breiteweg 258 :: am Scharnhorstplatz

Richard Oste
Breiteweg 4 — Breiteweg 4
Leinen — Wollwaren
Wäsche-Ausstattungen

Alterthum, Breiteweg Nr. 189/90
Unterzeuge ::: Strumpfwaren

Helene Hirschberg
Breiteweg Nr. 262 — Breiteweg Nr. 262
Kurz-, Weiß- und Wollwaren — Herren-Artikel

Strumpf-, Woll- und Kurzwaren
Georg Wilhelm Fischer Jakobstr. 41 Telephon 3642

Fritz Jürges, Lödischehofstraße 7 — Fernruf Nr. 6383
Spezialgeschäft für Strickgarne und Schafwolle-Umtausch

Ständig reichhaltig sortiertes Lager in Manufakturwaren, Wäsche, Schürzen, Kravatten, Strümpfen, Handschuhen, Kurzwaren, Seidenband — Herren-Artikel
Max Bretlje, Magdeburg-S., Halberstädter Straße 119

Möbelhaus Adolf Kurkowsky
Neuer Weg Nr. 21 — neben der städtischen Sparkasse — Inh. K. Popofsky

Magdeburger Abfallsammlung Fernruf 2094 — Große Münzstraße 13; Fernruf 3954 — Halberstädter Str. 130 (Sudenburger Wuhne)

Tuchhandlung Carl Lücke Nachf., Schwibbogen 8

M. Weilbacher, Manufaktur

PELZE moderner Verarbeitung in einfacher und eleganter Ausführung — **Emil Kuntze & Sohn, Magdeburg** Tischlerbrücke 2 = Fernsprecher 7857

Spedition Franz Domella

Café Royal Künstlerspiele die Volksunterhaltungsstätte
Täglich 8 Uhr. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag nachm. bei freiem Eintritt. Sonntag 4 und 8 Uhr

Brauerei Bodenstein Akt.-Ges.
Gegründet 1823 Aelteste Brauerei Magdeburgs

Schuh- und Lederwaren

Steinfeldts Schuhhaus
Jakobstrasse 38

Oppenheims Schuhhaus
Jakobstrasse 40

Hermann Sander Magdeburg-Sudenburg, Halberstädter Straße 126c
Schuhwaren
Erstes Geschäft für Maßarbeit am Platze

Willy Zabel, Olvenstedter Straße 36
Schuhwarenhandlung :: Schnellbesohlanstalt

Wilhelm Berlin, Alter Markt 28
Schuhwarenhaus

Schuhwaren! vom Guten das Beste, kaufen Sie noch preiswert bei
Rudolf Franke, Magdeburg-Wilhelmstadt, Arndtstraße 26

Greiner & Altenburg, — Breiteweg 227 — Buckau, Feldstraße 64
Lederausschnitt und Gummi, nur Kernware
Sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel zum billigsten Tagespreis

Emil Wilde, Grosse Marktstrasse 23
Leder-Ausschnitte u. Schuhmacherbedarfsartikel — Continental-Gummiabsätze

J. Bormann, Große Münzstraße Nr. 2
Lederwaren — Reise-Koffer und -Taschen

Lederhandl. August Förster Lödischehofstraße 9 u. 10
Billigste Lederausschnitte. — Schuhmacherbedarfsartikel

Drogen und Lebensmittel

Stefan Gehrmann Medizin. Spezialhaus, Himmelreichstr. 23
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Carl Hauptmann, Magdeburg-Neustadt, Lübecker Straße 25a
Drogen — Farben — Seifen — Spirituosen

Drogerie Alfred Dowaldt am Hasselbachplatz
Drogen, Farben, Verbandstoffe, Parfümerien.

Stern-Drogerie, Sternstraße 4
Drogen, Farben, Verbandstoffe, Seifen und Parfümerien

Medizinal-Drogerie Alfred Becker, Regätzer Straße 80
Drogen, Verbandstoffe, Farben, Lacke

Waren-Verein G. m. b. H. Magdeburg
Ständig billigst gestellte Lebensmittel-Preise
= 57 eigene Verkaufsstellen in Magdeburg =

Mehlhalle, Leiterstraße 2
sämtliches Viehfutter, prima Mehle und sonstige Lebensmittel

E. Müller, Scharnhorststraße 12
Sämtl. Sorten frische Wurst — **Heute Schlachtfest** — Sämtl. Sorten frische Wurst

Erste Magdeburger Spezialität
Salomons Magdeburger Baumkuchen
Kaiserstraße 84a — Fernruf 1841

O. Schäfer, Große Schulstraße Nr. 12
Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel

C. Zettler Kaiserstraße Nr. 95 gegenüber der Kronprinzenstraße
Billigste Bezugsquelle bekannter guter Margarine

Allgemeines

Paul Gottschalk Himmelreichstraße Nr. 12
Uhren — Schmuckwaren

Reserviert für
J. Rosenberg, Katharinenstr. 8
Möbelhandlung

Bretter — Latten — Kantholz
zum Stall- und Laubenbau usw.
Fr. Henkel, Holzhandlung, Lüneburger Straße 24 = Fernsprecher 7839 =

Danckworth & Meißner
Kohlen
Kleiner Stadtmarsch 8a — Fernruf 1687

F. W. Auerbach, Breiteweg 173
Glas — Porzellan — Steingut

Dampfwäscherei Carl H. Lotze
Annahmestelle: Bärstraße 4 — Fernruf 1050 u. 3214

Dampfwäscherei Aegir
Einzige Ozon-Bleichanlage am Platze. Fernspr. 1712

Triumph-Dampfwäscherei
Rogätzer Straße 43/44 Fernsprecher 1906
Reinigung sämtl. Arten Wäsche. Laden Sehrotdorfer Str. 23

Bernhard Walter Schönebecker Straße 100 Fernsprecher 8025
Bürstenfabrik — Vorteilhafte Bezugsquelle

C. Beck Nachf., Große Diesdorfer Straße 221
Bürsten, Seifen und Toilettenartikel

Fr. Zander, Tel. 1583 Tischlerbrücke 29
Bürsten- und Pinselfabrik Breiteweg 101

A. Weihe
Breiteweg 171

WINTER-MÄNTEL
Neue Telephon-Nummern 9314 u. 9315
1772

Voranzeige!

Der große Herbst-Verkauf
beginnt erst am Dienstag den 3. Oktober
→ zu enorm billigen Preisen.

Montag den 2. Oktober geschlossen.

Warten Sie mit Ihren Einkäufen bis Dienstag. Sie werden über gute Qualitäten und billige Preise erstaunt sein. Es kommen zum Verkauf: Baumwollwaren aller Art, Herren- und Damenstoffe, Wäsche, Strümpfe, Decken, Wolle und vieles andre.

Kaufhaus für Gelegenheitskäufe
Ecke Petersberg. Inhaber Julius Scheitzer. Jakobstraße 8.

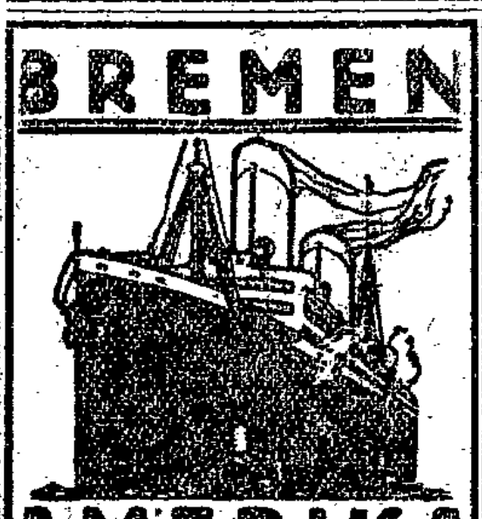
Montag den 2. Oktober
bleiben meine Geschäftsräume
geschlossen!
Kaufhaus Michaelis
1/2 Ratswageplatz 1/2. 315

Voco-Rum
zu 1941
Grog
Vogel & Co. A.-G.

Großankauf von Hanfsaat
für direkte Lieferung nach Amerika und Indien. Zahle für Hänse stets allerhöchste Preise. Größ. Posten u. Stammvögel Preise nach Ver.
Bernhardt, Schweinitzer Tor 34 Ecke Marstallstraße.

Weißweinflaschen
zu kaufen gesucht. Preis 18 Mk. pro Stück
Richter, Mier & Karutz
Wilhelmstr. 16, Hof.

Herrenkrug
Heute Sonntag ab 4 Uhr
im neuen Saal
Großes Streichkonzert
Im alten Saal **Tanzkränzchen.** 1957
Im Café angenehmer **Familienaufenthalt.**
Heute am Renntage
Gr. Mittagstisch.



Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung u. Verpflegung f. Reisende aller Klasse
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und seine Vertretungen
in Magdeburg: Norddeutscher Lloyd Generalagentur, Breiteweg 166;
in Burg: Carl Schulzes Buchhandlung, Wilhelm Deutsch jun., Markt 6;
in Oschersleben: Georg Wullstein, Barbierstr. 5.

Deutscher Transportarb.-Verband
(Deutscher Verkehrsbund)
Ortsverwaltung Magdeburg.

An alle Vertrauensleute und Betriebsratsmitglieder in den gesamten Branchen des Handels- und Transportgewerbes!

Dienstag, 3. Oktober, abends 8 Uhr,
im Bürgerhaus, Stephansbrücke 39:
Gr. Vertrauensmännersitzung.

Tagesordnung:
1. Bericht von den stattgefundenen Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß über unsere Lohnforderungen für den Monat Oktober.
2. Aussprache hierüber und Beschlußfassung.
3. Verschiedenes. 318

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Funktionäre aus allen Betrieben, welche an der allgemeinen Lohnbewegung beteiligt sind, unbedingt notwendig!
Ohne Verbandsbuch kein Zutritt!
Mit kollegialem Gruß!
Die Ortsverwaltung.

Gesundheitsbücher, die man noch kaufen kann

Dr. F. B. Simon:	Die Gesundheitspflege des Weibes mit 85 Abbildung. im Text u. 1 farb. Tafel, 304 Seiten Mk.	50
Dr. Disqué:	Naturgemäße Behandlung der Krankheiten 8. Auflage, 69 Abbildungen, 360 Seiten . . . . Mk.	90
Prof. Grotjahn:	Das Gesundheitsbuch der Frau (Die gesunde Frau, die kranke Frau, die pflegende Frau.) 1922 erschienen, 180 Seiten, Sachregister. . . . Mk.	100
Dr. Braunwarth und Margret Braunwarth:	Das gesunde Geschlecht Viele Illustrationen, Röntgenaufnahmen, Tafeln, darunter Aufnahmen der werdenden Mutter, 380 Seiten, sehr guter, freundlicher Einband . . . . . Mk.	150
Edwards:	Ideale Körperkultur (Körperpflege für jeder-mann), 15 Abbild. . Mk.	40
Sanitätsrat Kühner:	Das goldene A-B-C der Gesundheit Modelle, zahlreiche farbige u. schwarze Abbildungen, 84 Seiten . . . . . Mk.	180

Entschliessen Sie sich sofort!
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg Große Münzstraße 3 Magdeburg

Walhalla-Theater
Parterre-Saal.

Gustav Kluck.
Sonntag, 1. Oktbr.
Beginn d. Wint.-Spielzt.
2 Vorstellungen
Nachm. 3 Uhr
Kindervorstellung
Schneewittchen u. die 7 Zwerge.
Abends 8 Uhr
Neues Programm
Der 8931
Fremden Legionär
zeitgemäß. Lebensb.
Der Dollar fällt?
urkom. Burleske.
Von Zweien der Glücklichste, Schwk.
Hauptrollen: G. Kluck.
Diese Vorstellungen finden nun wieder jeden Sonntag statt.
Montag: Fermersleben.
Dienstag: Neustadt
Mäßige, der Zeit entsprechende Eintrittspreise. Nachmittag: Sperrsitz 8 M u. 2 M St. Saalpl. 5 M u. 1 M St.
Abends: Sperrs. 16 M u. 4 M St. Saalpl. 12 M u. 3 M St.

Neuer Schwan
Leipziger Str. 45d Leipziger Str. 45d
Heute
Gr. Gesellschaftsball.
Mäßige Eintrittspreise. 1963
— Angenehmer Familien-Aufenthalt. —

Parkrestaurant
Klosterbergegarten
Inh.: Karl Büchner.
Heute Sonntag: **Kaffee-Konzert**
Eintritt frei. 1958
Ab 6 Uhr: Der vornehme Tanz

Zentral-Halle
Friedrichstadt.
Jeden Sonntag ab 4 Uhr 8920
Gr. Gesellschaftsball.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen
Ortsgr. Magdeburg, Knochenhauerufer 59.

Versammlungsanzeigen:

Lemsdorf: Montag den 2. Oktober, 7½ Uhr, im „Volksfreund".
Neue Neustadt: Dienstag den 3. Oktober, 7½ Uhr, im „Wintergarten".
Altstadt Nord: Dienstag den 3. Oktober, 7½ Uhr, in der „Reichskrone".
Wilhelmstadt: Dienstag den 3. Oktober, 7½ Uhr, im Hotel Wilhelmstadt.
Altstadt Süd: Mittwoch den 4. Oktober, 7½ Uhr, im „Diamantbräu", Berliner Str.
Sudenburg: Mittwoch den 4. Oktbr., 7½ Uhr, im „Eiskeller".
Buckau: Mittwoch den 4. Oktober, 7½ Uhr, im „Schwarzen Adler".
Fermersleben: Mittwoch den 4. Oktober 7½ Uhr, im Restaurant Kunze.
Werder: Mittwoch den 4. Oktober, 7½ Uhr, im Restaurant Krüger, Weidenstraße.
Alte Neustadt: Donnerstag den 5. Oktober, 7½ Uhr, im Hotel Neustädter Bahnhof.
Südost: Sonnabend den 7. Oktober, 7½ Uhr, in Kimburgs Lokal.
Friedrichstadt: Sonnabend den 7. Oktober, 7½ Uhr, im „Unterhär", Turmschanzenstr.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß ab Montag den 2. Oktober die Geschäftsstelle für den Publikum-Verkehr an allen Wochentagen — außer Sonnabend — von 3 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet ist. 1950

Geld-
Darlehen gebe selbst, schnell u. diskret gegen Möbel-Sicherheit.
R. Rödel, Schuhgasse 1, 1 Treppe, am Alten Markt.
Sprechz. 9—7, Tel. 1746.

Sicherheits-Schlösser
von der Beratungsstelle der Berliner Kriminalpolizei begutachtet. 1895
Anfertigung von Schlüsseln aller Art
Spezialgeschäft für Diebesschutz
Gustav Braune, Apfelstraße 2.

Olvenstedt. Fahrrad zu verkaufen. Willi Helland, Magdeburger Str. 209.

Walhalla Lichtspiele

Das große Lustspiel
Das Mädel vom Ballett
unter persönlicher Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein
Gertrud Riedel
und der Solotänzerin Fräulein
Irmgard Priesemann
(Berlin)
löst beim Publikum wahre Beifallsstürme aus, und mit großer Spannung folgt man der packenden Handlung in dem Detektiv-Film
Die rote Maske
Alles in allem ein sehenswertes Programm, welches niemand versäumen sollte.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister
Willi Klock.

Städtische Theater
Stadttheater
Sonntag den 1. Oktober
Außer Anrecht!
Carmen.
Anf. 7, Ende nach 10 Uhr.
Montag den 2. Oktober
7. Anrechtsabend
Orpheus in der Unterwelt.
Anf. 7½, Ende g. 10 Uhr.

Wilhelm-Theater
Sonntag den 1. Oktober
Offene Vorstellung!
Die Medaille.
Hierauf
Lottchens Geburtstag.
Anfang 7½ Uhr.
Montag den 2. Oktober
— Rosa Karten. —
Vorstellung für die Volksbühne
Die Medaille.
Hierauf
Lottchens Geburtstag.
Anfang 7½ Uhr.
Die Eintrittskarten zu den freien Vorstellungen (nicht Vereinsvorstellungen) werden ab Montag den 2. Oktober an der Kasse des Stadttheaters verkauft. Im Wilhelm-Theater findet also ein Kartenverkauf in der Zeit vom Montag, 2., bis incl. Sonnabend den 7. Oktober nicht statt. Am Mittwoch den 4. Oktober ist die Kasse im Wilhelm-Theater von 5 Uhr nachmittags an geöffnet.

Stadt-Theater.

Bereits bei unsrer Aufforderung an die Anrechtskarteninhaber sind die Preise vorbehaltlich etwaiger Aufschläge errechnet worden. Die mehrfach notwendigen Gehalts- und Lohnerhöhungen in den Monaten August und September d. J. und die mit ihnen gleichlaufenden Steigerungen der Kosten aller Betriebsmittel des Theaters zwingen die Intendanz leider, die Preise schon jetzt zu erhöhen.

Die Anrechtskarteninhaber werden diesen Schritt um so mehr verstehen, als die gleiche sprunghafte Preisentwicklung sich auf allen Gebieten des täglichen Lebens unausgesetzt vollzieht und dort einen Umfang angenommen hat, dem die Theaterleitung im gleichen Maße zu folgen nicht gewillt ist, um es nach Möglichkeit auch künftighin jedermann zu erlauben, die städtischen Theater zu besuchen. Es ist daher auch die Erhöhung der Anrechtskartenpreise nicht in dem gleichen Umfange erfolgt, wie durchschnittlich die Tageskassenpreise erhöht worden sind, so daß den Anrechtskarteninhabern ein neuer Vorteil gegenüber den Tagespreisen erwächst.

Die Intendanz weist mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß die Erhöhung bei weitem nicht ausreicht, um die neuen finanziellen Ansprüche auszugleichen, die heute an jedes Theater herantreten. Ob bei dem fortgesetzten weiteren Anwachsen aller Löhne, Gehalte und Warenpreise mit den unten angeführten Zuschlägen auf die Dauer gerechnet werden kann, läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen.

Die Aufschläge für den Monat Oktober, beginnend mit dem 1. Abend am Donnerstag den 5. Oktober 1922, betragen:

Fremdenloge und Loge 7 u. 8	250	Mk.
Orchesterloge	250	„
I. Rang Balkon	225	„
I. Rang Loge	225	„
I. Rang Bühnenloge	250	„
I. Sperrsitz 1. bis 4. Reihe .	225	„
I. Sperrsitz 5. bis 10. Reihe .	200	„
I. Sperrsitz 11. bis 17. Reihe .	185	„
Sperrsitz Seite	155	„
II. Sperrsitz	155	„
II. Rang 1. bis 3. Reihe . .	125	„
II. Rang 4. bis 7. Reihe . .	100	„
II. Rang Loge	100	„
III. Rang Rundsitz	70	„

Die Anrechtskarten-Inhaber werden gebeten, diesen Betrag jeweils bis zu dem Tage, auf den ihr Anrechtsabend fällt, an der Kasse im Vestibül des Stadttheaters, vormittags von 10 bis 1 Uhr, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, ab Montag den 2. Oktober zu entrichten. Die Nachzahlung wird auf den Anrechtskarten durch Stempelaufdruck vermerkt, und nur solche Anrechtskarten berechtigen vom nächstfälligen Abend an zum Besuch der Vorstellung.

Das billigste u. beste Fremdwörterbuch
zwar nur broschiert
aber 117 Seiten,
zirka 5000 Verdeutschungen, erst jetzt verfaßt.
Dr. Adolf Braun:
Zeitungsfremdwörter und politische Schlagwörter
(Verdeutscht und erläutert)
— nur 50 Mk. —
Buchhdlg. Volksstimme
Magdeburg.

Geschlechtsleidende!
Heilung ohne Quecksilber, ohne giftige Einspritzung, ohne Berufsstr.; aufklär. Broschüre m. tatsächlichen freiwill. Dankschreib. über 1) Harnröhrenleiden (Ausfluß), 2) Syphilis, 3) Mannesschwäche, 4) Weißfluß kostenlos in verschloss. Briefumschlag ohne Aufdruck, gegen Einsendung von Mk. 18.— für Porto etc.
— Leiden genau angeben! —
Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H., Sommerfeld 2/13. M.-L.

Das 53. Schuljahr
beginnt am Dienstag den 3. Oktober.
Viertel- und Halbjahrskurse.
Tages- u. Abendunterricht. Anmeld. jederzeit.
Ferd. Simon's kaufmännische Privatschule
Inh. Hermann Nies 1769
Viktoriastr. 2, am Hauptbahnhof. Telephon 2742.

H. Fix kaufmänn. Privatschule
— Inh.: O. Schulze —
Breiteweg 122 — Fernspr. 8879
Gründl. Ausbildung i. Schönschreib., Steno, Masch.-Schr. Buchführ., Korrespondenz. Deutsch, Rechnen.
Gesamtausb. i. prakt. Viert.-, Halbjahrsk.

Stadt Loburg
Heute Sonntag:
Großer Gesellschaftsball
Ab nachmittags 4 Uhr:
Künstler-Konzert
im Café. 1969

Gewerkschaftsbund der Angestellten.
Am Montag den 2. Oktober, abends 8 Uhr, „Nordes Bierhallen"
Versammlung d. Betriebsräte und Betriebsvertrauensleute
Tagesordnung:
1. Warum bildet der G. D. A. einen Arbeitsschutz?
2. Welche Aufgaben hat der für Magdeburg eingestellte Handelsinspektor zu lösen?

Referent: Geschäftsführ. Horst Pohl.
Erscheinen aller Vertrauensleute ist Pflicht!
Mitgliedsausweise vorzeigen!

Alte Matratz., Sofas, Chaiselongues werden bill. u. gut aufgepolstert. Beier, Pfeifersberg 2.

Frauenhaar!
— ausgekämmt — kaufe die kleinsten Posten. — Zahle **50 Mark mehr** als Gebot dies. Zeitg. Ankauf v. Haarausfall v. 1 b. 3 Uhr, für Privatkunf. 9 b. 6 Uhr. W. Trabert, Barbier, Kreuzstr. 7 u. 8.

Die Teuerung
zwingt leider auch uns, die Preise für
Urbin, Blendol, Blendax
und unsere anderen altbewährten und bekannten Erzeugnisse zu erhöhen.
Wir hoffen unsere Kundschaft, unseren Fabrikaten nach wie vor die alte Treue zu bewahren, ebenso wie wir unsere Kundschaft stets mit bester Ware beliefern werden.
Elkan & Comm.

Lichtschauspielhaus Panorama

Heute und morgen:

Esther Carena

Karl Auen, Olga Limburg, Herm. Picha, Dr. Rolf Prasch

in

Die Zigarettengräfin

Filmroman.

Hilde Wolter, Colette Corder Oskar Marion, Max Ruhbeck

in

Die Männer der Frau Clarisse

Lebensbild.

Zirkus-Lichtspiele

Heute und folgende Tage:

Das größte Sittengemälde unserer Zeit

Das Liebesnest

Nach Edgar Stilgebauer. Manuskript von Hans Brennert.

Personen:

Paul Wegener, Lyda Salmonowas, Margit Barnay, Max Gillstorff, Hermine Sterler, Adelbert v. Schlettow, Käthe Haack, Hugo Flint, Reinhold Schünzel, Erich Kaiser-Titz, Olga Limburg, Hermann Picha, Emil Rameau.

Gesamte künstlerische Oberleitung: Rudolf Dworski.
Regie: Rud. Walther-Fein. — Bauten: Rochus Gliese.
Photographie: Kurt Lande. — Autos: Szatve, Berlin.

Ferner:

Er, der Pechkavalier

Amerikanische Groteske mit **Harald Lloyd.**

Ferner: Knoppchens Schreckensnacht

Das deutsche Lustspiel.

Wochentags Beginn der Nachmittag-Vorstellung 5½ Uhr
Sonntags Beginn der Nachmittag-Vorstellung 3 Uhr
Beginn der Abend-Vorstellung 8½ Uhr.

Kammer-Lichtspiele

Heute und morgen:

Der Graf von Monte Christo

setzt seinen Siegeszug fort.

Jeder sieht seine Erwartungen übertroffen.

Der 2. Teil

Der Schatz von Monte Christo

bringt eine gewaltige Steigerung der Handlungen und fesselt vom ersten bis zum letzten Akt. Für diejenigen, welche versäumt haben, sich den 1. Teil anzusehen, ist eine leicht verständliche Beschreibung desselben angefügt.

Der 2. Film:

Wenn Frauenherzen bluten

gibt Gelegenheit Italiens große Tragödin Francesca Bertini kennen zu lernen. Der Film nach dem weltberühmten Roman Gräfin Sara von Georges Oehnet bearbeitet, ist allerneuster Produktion.

Wieder ein Programm wie es nur ein führendes Theater bieten kann. Man besuche tunlichst die Nachmittag-Vorstellungen.

Anfang: Wochentags 3½ Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Jeden Sonntag vormittag von 11 bis 1 Uhr: **Große Frühvorstellung.**

Blaue Grotte

Vom 1. bis 15. Oktober

Gastspiel

Henry Uferini jr.

mit seiner großen Zauberschau (Sohn des von seinem Auftreten im Fürstenhof-Dreamtheater her rühmlichst bekannten Hofkünstlers u. Altmeisters Alfred Uferini)

G. A. Reifland

Der hervorragende Jongleur

Erich Hill

Der feinste Humorist und Ansager

Liesl Wacker

Diseuse

!! Turelly !!

Beginn 8 Uhr.

Zum Kapuziner

8940

Große Münzstraße

Mokka-, Wein- u. Likörstube

Dezente Musik

5-Uhr-Tee

HOZO

Kleinkunstbühne Hohenzollern

Der Oktober-Spielplan:

- Fräulein Flor, Charakter-Tänzerin
- ???? Gert Le Werden ????
- Hans und Lilly Bernard, Humoristisches Gesangsduett
- Dunkelmann-Kinl-Orchester
- Erie Judy, Vortragskünstlerin
- Hans Bernard, Humorist u. Schnaunzelsänger
- 4 Marabillas, Musikalische Tanztruppe
- Heinrich Blank, Bauchredner

Täglich 8 Uhr. Sonntags 4-Uhr-Tee.

ZENTRAL-THEATER

Täglich 7¼ Uhr

Tanzgräfin

Sonntags zwei Vorstellungen 3¼ und 7¼ Uhr. 262
— Nachmittags kleine Preise. —

Dienstag, 3. Oktober, Schwank-Abend

Der keusche Lebemann

Vogelgesang

Schönster Dahlien-Flor.

BUNTE BÜHNE

(Zentraltheater-Restaurant)

Täglich 8 Uhr

Das hervorragende Oktober-Spezialitäten-Programm!

- **Josta Renz**, Tanzkünstlerin
- **Gabar Gabero**, die elastische Eleganz
- **Olga Berny**, Opern-Sängerin
- **Karl Wülfing**, Humorist und Ansager
- **Clown Bojanowsky und Partnerin**, Komischer Dressur-Akt „Herr und Frau Nachtigall"
- **Geschwister Molström**, Deutsch-schwedisches Gesangs- und Tanzduett
- **Fritz Waldow**, Sächsischer Komiker

Sonntags 2 Vorstellungen 4 und 8 Uhr

Operntexte

empfiehlt

Julius Hoffmann

Pelzfachen

noch jetzt 50% gestiehlt in der ältesten 11357 Pelz-Bedarfsartikel-Spezialfachfirma Schönebeckerhof Nr. 3a

BURG

Jeden Sonntag von 5½ Uhr an:

TANZ

Konzerthaus
Grand Salon
Stadt Magdeburg
Schützenhaus
Wilhelmgarten
Zentralhalle

1962

Stephanshallen

4 Colosseumsaal 4

Der Herbstkursus und 1258

Ein ungezwungenes Zusammentreffen.

Salzquelle.

Heute sowie jeden Sonntag **Konzert**

Anschließend Tanzkränzchen.

Hofjäger

Sonntag den 1. Oktober nachmittags 4 Uhr

Gr. Gesellschaftsball

Das bekannt gute, 25 Mann starke Orchester.

Im Café und Cafésaal nachmittags 4 Uhr

Kaffee-Konzert.

In den vorderen Räumen:

jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag nachmittags 4 Uhr 1660

Kaffee-Konzert.

Wilhelmspark

2919 4 Uhr

Gesellschaftsball

2 Kapellen

Minimu 1922 Magdeburg

die Ausstellung des Wiederaufbaues

Sonntag den 1. Oktober

Anblick der großen Tombola-Lose

Großer Volkstag

Vormittags von 11 bis 1 Uhr: Nachmittags von 4½ bis 6 Uhr: Abends von 8 bis 9½ Uhr: } Darbietungen zum Arbeit-Werbe-See und am Hauptbrunnen.

Nachmittags 4 Uhr: Jugendlichen Tagesfeuerwerk.

Bei gutem Wetter

Abends 7½ Uhr: Riesen-Bengalisch-Feuerwerk, angeblasen von Pyrotechniker Deichmann, Berlin.

Eintrittspreise an beiden Tagen:

Erwachsene	3.00 Mark
Schüler und Kinder	2.00 Mark
Ab 6 Uhr abends Erwachsene u. Kinder	3.00 Mark

einschließlich amtlicher Steuern. 295

Sonderausstellung in der Hindenburghalle.

Große Herbst-Blumenschau

veranstaltet vom Verband deutscher Gartenbaubetriebe, Ortsgruppe Magdeburg.

Grosse Blumenflora.

Kaufen, die zur Verschönerung der Räume gütigst sind, beteiligen sich beim Besuch in dieser Sonderausstellung.

Eintrittspreise am Sonntagsonntag:

Erwachsene	2.00 Mark
Schüler und Kinder	1.00 Mark

einschließlich amtlicher Steuern.

Minimu-Wirtschaftsbetriebe:

Hauptgaststätte } Spezialität von Meyerbier der Spezial-Bierausschank Alt-Brauerei Buckau Magdeburg

Leitung: Engel & Freudle.

Kaffee, Kuchen, Tee, Chocolade und edle Biere. Allbekanntes Kaffee, Kuchen, Tee, Chocolade und edle Biere. Gebrüder Chocoladen D'Wildeldiner (Vollmilch).

Leitung: Kaffee & Wachgeld.

Der Triumph

dieser Woche ist das Programm im

Ufa

Fürstenhof-Lichtspiele

1. Schlager!

Der brennende Acker

Ein deutsches Meisterwerk im neuen Glanze des Wortes. Die Photographie ist geradezu wunderbar und die Inszenierung geeignet auf jedermann. — Unvergleichliche Kinderspielen eleganter Ordnung gefunden den Film zu einem großen Erfolgs.

2. Schlager!

Auf den Höhen des Schicksals

Spannende packt man in atemberaubender Spannung die Zuschauer, welche in Spannbetrieben Höhe jeden Augenblick ihre eigene Lebensgefahr vor Augen sehen. Ohne Ende ist kaum jeder, daß man so gefährliche Aufnahmen in bewundernswerten Höhen ausführen kann.

3. Schlager!

in seiner neuesten Groteske:

Chaplin als Reporter

Besuchen Sie die Nachmittag-Vorführung
Beginn: Werktags 4½, Sonntags 2½ Uhr.

Heute Sonntag 10½ Uhr
Spezielle Glückwünschung zum Erstaufführung bemerkenswerter Tonfilm
Die Stadt der Träume
Musik: Musikdirektor W. Burger (Sonnenstein)

UT Starkstr.

Auf. 6, letzte Vorstell. 7½9, Sonnt. 3 Uhr.

Menschliche Bestien.

Die Geiseln der Menschheit, jene gold- und wollgierigen menschlichen Bestien, die über Leichen zu ihrem Ziele schreiten, werden in grausenden Bildern bei Ausübung ihres schändlichen Handwerks gezeigt. Eine derartige Fülle von interessanten Sensationen ist bisher niemals dargestellt worden. Kampfreiche Abenteuer von unbeschreiblicher Tollkühnheit wechseln mit Bildern süßen Liebesglückes ab. Der Zickzac ist die Arena dieses unvergleichlichen Kampfes zwischen Mensch und Bestien, zwischen Mensch und menschlicher Bestie.

Dazu das große spannende Drama:

Aus Liebe gesündigt.

UT Kurzau

Auf. 6, letzte Vorstell. 7½9, Sonnt. 4 Uhr.

Nach dem zuletzt gezeigten, mit großem Beifall aufgenommenen Gesangsfilm „Der Glöckner" wird heute ein neues Lied von der Glocke gebracht, welches mit dem ersten Film in keinerlei Zusammenhang steht, sondern ein in sich abgeschlossenes Werk ist.

Glockenläuten

hochdramatischer Gesangsfilm

gesungen von Berliner Sängern und Mitgliedern des Magdeburger Doppelquartetts unter Leitung des Herrn Max Widotzki von der städt. Oper in Riga.

Motto: Lodernd hohe Flammen gießen,
Freiheit, Recht und Einigkeit
Glühend jedes Herz durchdrehen
nach der großen Sterbenszeit.
Was des Weltkriegs wildes Toben
grausam ließ zu Grunde geh'n,
Muß zum Preis des Schöpfers droben
neu durch Menschenhand ersteh'n.
Laßt uns drum den Bund erneuern,
Menschen eint euch auf der Welt.
Friedenswerk kann nur gedeihen,
wenn die Welt zusammenhält.

Dazu nach langer Zeit der erste Nobody-Großfilm:

Der Herr der Unterwelt.

Nobody . . Silvester Schäffer, der Liebling der Frauen
Gabriele, seine Frau . . . . Lil Dagover
Kapitän Flederwisch . Paul Hansen.

Heute bis einschließlich Montag.